

A. 82, 8.

X 2022856

Harthische
Sions: Freude /
Als Die von

Y b
4092

Dem Hoch: Wohl: Edelgeborenen Herrn

Claus von **Zauben**

auf Hartha / etc. sel. weiland Churfl. Durchl.
zu Sachf. hochverdienten Haupt: Bestungs
Obristen / etc.

Im Testament verordnete / und von seiner damahls
hinterlassenen Frau Wittben

Der Hoch: Wohl: Edelgeborenen

Frauen Marien Ludgarten
geborne von Zauben /

aniko

Des auch Hoch: Wohl: Edelgeborenen Herrn

Christoph Sigdombs von Eckstedt

auf Welck a / etc. Churfl. Durchl. zu Sachf. hochbe-
stalten Cammerherrens Ehe: Liebsten

Hochrühmlich erbauete Neue Kirche zu Hartha

Den 1. Advent-Sontag / war der 30. Novembr. 1662, solenniter und
inbensenn vornehmer Standes, und anderer Personer eingeweihet wurde

Aus dem ordentlichen Evangelio angewiesen

Von

ANDREA Kühnen der Heil. Schrifft Doctorn,
Pastorn und Superintend. zu Bischoffwerda.

WUDJESM / druckts Christoph Baumann / Im Jahr Christi 1664.

Dem Hoch- Wohl- Edelgeborenen Herrn
Herrn Heinrich von Laubert
auf Reichstädt / Nötnitz / Püchau / Barreuth / Grunau /
Döbschitz / Cunners-Neuen- und Dittmansdorff /
Churfl. Durchl. zu Sachsen Herren
Herren Johann Georgen des Ersten / hochselig-
ster Gedächtniß / gewesenen hochverdienten Ober- Hof-
Marschallen und Ober- Cämmer /
Sowohl ickiger regierender
Churfl. Durchl. Herren
Herren Johann Georgen des Andern / hochan-
sehulichen Geheimbden Rath und Ampts- Hauptmann
der Nembter Torgau / Eyllenberg und
Düben.

Meinen insonders höchstgeehrtesten Herrn
und vornehmen Patron.



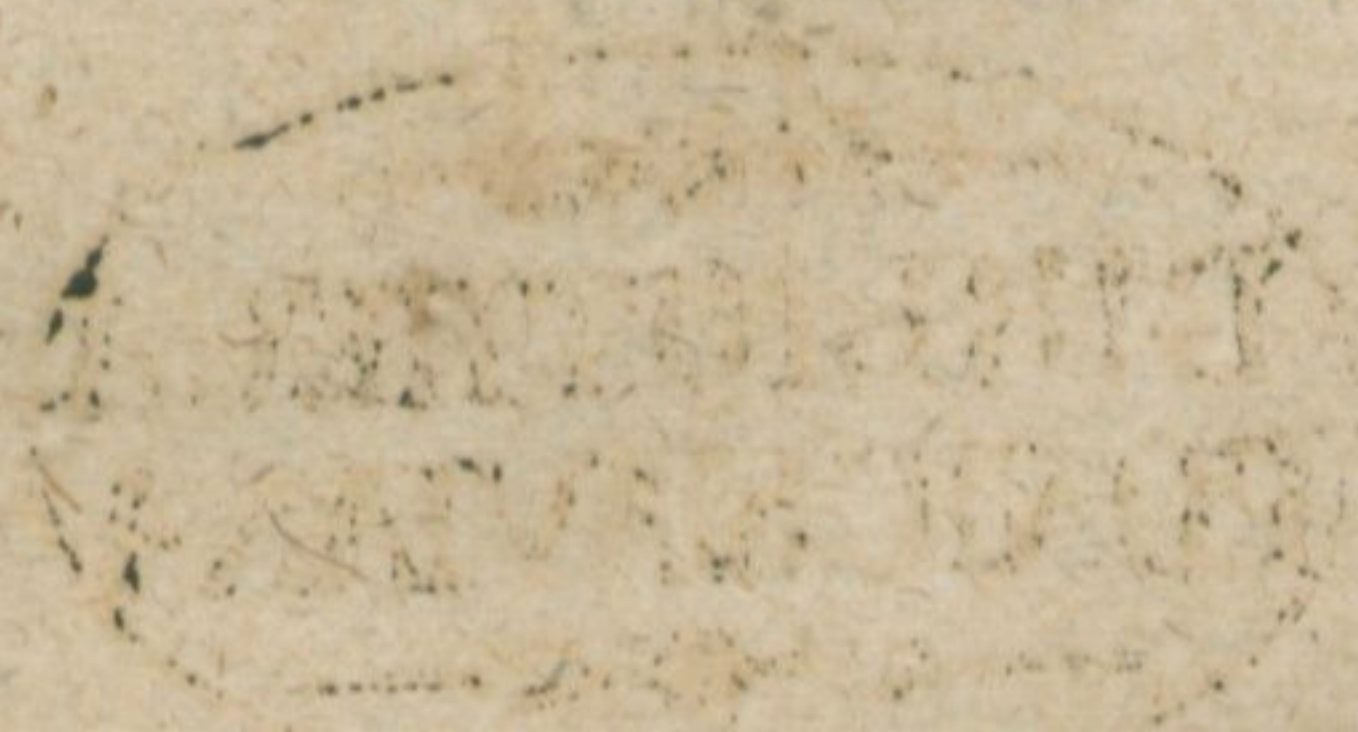
Sowohl



Dem Hoch-Edelgebornen / Gestrengen / Besten
und Hochbenambten
Herrn Christoph Titzdom
von Eckstädt auff Weleka / Hartkau /
Pitzschwiz und Nedeschitz /
Churf. Durchl. zu Sachf. hochansehnlich
bestalten Cammer-Herren /c.

Meinen insonderß großgünstigen hochgeehrten Herrn
und werthen Patron.

Wie auch



Der Hoch-Wohl-Edelgeborenen und Hoch-
Tugendreichen Frauen
Frauen Marien Ludgart
geborener von Tauben / auff Hartbau /
Pitzschwitz / Medeschitz / Dobschitz / Brunau / Mauen-
und Dittmansdorff /
Ihrer Hoch-Edel-Gestr.
Hn. Christoph Virdoms von Eckstädt ꝛc.
Ehe-Liebsten.

Meiner besonders hochgeehrten Frauen und
vornehmen Gönnerin.

Wünsche ich in demüthiger Andacht die reiche
Gnade JESU CHRISTY / beständige Ge-
sundheit / und alle zu Leib und Seel selbst begierli-
che Wohlfahrt.

Hoch Wohl-Edelgeborne Herren und Frau/

Nach ausgerotteter Heydnis-
scher Tyrannen/ und durch Gottes sonder-
barer Gnade aufgehörende Verfolgungen die
Christenheit unter dem gütigen Constantino
eine lindere Luft anwehete/ der Kirchen Frie-
de und reicher Überfluß erblickte/ die Rudera derer A. D.
303. durch das Diocletianische grausame Edict abgebro-
chenen Basilicen wieder purgiret/ die Kirchen (*ἐκ βαΐθρων*
εἰς ὑψὺ ἀπειροῦ ἐγειρόμεναι, καὶ πολὺ κρείττενα τὴν ἀγλαΐαν τῶν
παλαι πεπολιορημένων ἀπολαμβάνουσαι, wie Eusebius redet)
wieder von Grund auf in eine unerhörte Höhe aufge-
stiegen/ und weit grösser Ansehen/ als die vorhin nieder-
gerissene empfangen/ und ihr also nunmehr gestattet
ward/ dieselben mit grossem Zulauff des im H. Erren
sich freuendē Volcks/ und öffentlicher Kirchweihungs-
Festivität dem Herrn Christo zu consecriren/ ward also
bald drauff gute Ordnung zu erhalten/ das jus conse-
crandi und die Macht Kirchen einzutweihen denen Epi-
scopis und Bischöffen zugeeignet/ also daß ordentlich
auffer dem Nothfall keinem presbytero oder Clero dar-
in den Gottesdienst zu halten gestattet wurde. Daher
in dem Epitome Synodi Romanæ, so unter dem Sylvestro
A. D. 320. gehalten/ dieses befindlich: Hic in memorata
Synodo constituit omnium consensu, ut nullus presbyter
Missas celebrare præsumat, nisi in sacratis, ab Episcopo,
locis, si particeps de cœtero voluerit esse Sacerdotij. Die-
ser Papst Sylvester hat im gedachten Synodo mit ein-
heiligen Consens aller verordnet/ daß kein Priester sich

*Euseb. H. E.
lib. X. c. 3.*

*Athanas. A-
pol. ad Const.*

*Zonar. p. 396.
Balsam p. 603*

unterstehen sol Meß oder Gottesdienst zuhalten / es
seyen denn die Dert her vorher von dem Bischoff conse-
creret, wo er anders seines Ampts fehicg bleiben wolte.
Daher Athanasius ohngefehr Ann. 355. bey Keyser Con-
stantino hefftig angegossen und laesa majestatis und als
ein Verächter des alten Gebrauches angeflaget / *ωει της
μεγάλης εκκλησίας καλειρηκασιν ως δη συνάξεως εκει γενομένης πριν
αυτην τελειωθῆναι*, de magnâ, inquit Athanasius, Ecclesiâ
crimen concinnarunt, quod ibi conventus habitus sit, pri-
usquam consecraretur. Daß er einen Convent gehalten
an einem Orth / ehe er consecreret und geweiht wor-
den. Desgleichen hat auch A. D. 456. Hibernorum sub
Patricio collecta Synodus C. xxiii. sancirt; ut si quis pre-
sbyterorum Ecclesiam ædificaverit, non offerat antequam
adducat suum Pontificem, ut eam consecret, quia sic de-
cet. Egbertus excerpt. l. 51 ex Laod. q. 8. Non oportet in do-
mibus (non dedicatis) oblationes celebrari ab Episcopis
vel Presbyteris. Dergleichen Verbot denn auch / wie Zo-
naras und Balsamon meinen / die Africanischen Väter zu
Carthago gethan haben sollen. Und A. D. 563. Maij I. pri-
ma Bracarensis c. 37. Placuit, ut si quis Presbyter post hoc
interdictum ausus fuisset Chrisma benedicere, aut Basili-
cam aut altarium consecrare, à suo officio deponeretur
(hâc addictâ ratione) nam & antiqui hoc canones vetue-
runt. Ingleichen haben auch Ecclesiam vel Altarium con-
secrare Kirch und Altare einweihen / die Patres in Secundo
Hispalensi Concilio Anno 619. denen Puncten einverlei-
bet / welche denē presbyteris gänzlich verbothen und als
lein denen Bischoffen zuständig / ut per hoc discretio gra-
dum servetur, wie ex decreto VII. zuerschen. Und obwol
der Pabst Gelas. A. 494. Martij 2. weiß nicht aus was vor
Recht

Recht und Gewohnheit/ solch Jus dedicandarum Basilicarum auf die Metropolitanos allein transferiren wollen Ep. 9. c. 4. Grat. de Consecr. d. c. Basilicas 2. cap. De locotum Consecratione c. 24. 43. c. 25. Grat. de consecrat. dist. 5. haben doch die Concilia solches denen Pontificibus oder Episcopis insgemein iederzeit gestattet / ist auch wie Ludovicus Cellolius de Hierarch. c. 6. c. 10. p. 449. anfüget/ noch heutiges Tages im Papsthum ihnen unverbotten.

Wann dann nun in den Evangelischen Kirchen die Superintendenten nomine & re Episcopi seyn sollen / Als haben E. Hoch. Edel. Gestr. solche alte auch in unsern Kirchen wohlherbrachte vernünfftige Ordnung rühmlich in acht genommen / wenn Sie nach vollführten Kirchen-Bau meine Wenigkeit welcher in dieser diæces das Jus Episcopale unwürdig anbefohlen / zu dessen Einweihung erfordert und begehret haben / wie aber denenselben aufwärtig zuerscheinen ich meiner Schuldigkeit erachtet / also hat mich eben dieselbe / dero Begehren nach solchen Sermon zu dero unsterblichen Nachruhm zu Pappiere zubringen und der werthen posterität zu ruhmwürdigen Gedächtnis durch den Abdruck zu übergeben angehalten / dienstl. bittende / den durch unterschiedene Vorfällenheiten entstandenen Verzug unverarget aufzunehmen / und mein und der Meinigen grosse Patronen und hohe Förderer zu verharren / ich meines wenigen Orths lebe dagegen verpflichtet Dero zeitliches und ewiges Bestes bey dem Höchsten ZUG und NACH zu suchen / nicht zweifelnde / der GOTT / dem Sie zu Ehren ein Haus gebauet / werde Ihnen wieder Häuser bauen / wie die
Schrift

Schriſt redet / und Dero hohe Familien dagegen mit
 beſtändigen reichen Wohlergehen ſegnen. Geſtaltſam
 Er hierzu / Ihm ſey Ewig Lob / dieſer Tage glücklichen
 Anfang gemacht / wenn Er Dieſelbe nunmehr auch
 mit einen Jungen wohlgeſtalteten und geſunden Lebens-
 Erben geſegnet / darüber wir uns dieſes Orths nebenſt
 Ihnen nicht wenig erfreuet / und ſeiner Göttlichen All-
 macht dafür von Herzen dancken / welche denſelben ſich
 ferner in ihre treue Vater-Arm befohlen ſeyn / und zu
 groſſer Erweiterung Ihrer beyderſeits hohen Häuser /
 und Derer Hoch-Adelichen Eltern und Groß-Eltern
 höchſter Freude Ehre und Ruhm erwachſen laſſen /
 und bey geſunden und hochgeſegneten Wohlergehen
 viel Jahr lang erhalten / auch die Hoch-Adeliche Frau
 Mutter kräftiglich ſtärcken / nach geſunden Sechs-
 wochen fröliche Kirchfahrt verleihen / und nebenſt Ih-
 nen allerſeits fernerweit mit hohen Segen krönen wol-
 le / daß Sie wachſen in viel tauſend mahl tauſend / und
 Ihr Same beſitze die Thore ihrer Feinde / deſſen gnä-
 digſter Waltung Sie allerſeits ich treulich empfehle /
 Datum Biſchoffwerda den 18. Auguſti 1663.

Erw. Hoch Edl. Excell. Hoch Edel
 Geſtr. und Hoch Adel,
 Tugenden

Eiveriger Vorbitter bey Gott
 und
 demüthiger Diener

Andreas Kühn D.

H E R R

Mache dich auf zu deiner Ruhe / du und die a-
de deiner Macht. Gehe herein du Gesegneter
des H E R R N / was stehestu draussen / Erfülle
das Haus mit deiner Herrlichkeit und setze dei-
nen Namen hieher ewiglich / daß deine Augen
und dein Herz müsse da seyn allewege.

Du hochgelobter Drey-Einiger G D T T /
Vater / Sohn und heiliger Geist / hochgelo-
bet jetzt und in alle Ewigkeit / Amen.

A T tollite portas, principes, vestras, &
introibit Rex gloria. Macher die
Thore weit und die Thüre in der
Welt hoch / daß der König der Eh-
ren einziehe. Also Außerwehlt in dem H E R R N
J E S U ruffte zu unser Väter Zeiten der Bischoff
im Pabstthumb / wenn er bey angehender Kirch Ein-
wehung mit seinem Bischoff-Stabe drey mal an die
Kirchthür anpochte / aus dem 24. Psalm. Nachdem
ihm aber hier auff die Thür geöffnet ward / und er mit
der Clerisey und dem Volck eintrat / rieß er weiter :

Pax huic domui, Friede sey mit diesem Hause /
nach dem Befehl des H E R R N.
Demnach durch Gottes sonderbare Gnade / uñ hoch-
Adeliche Mildigkeit / der nichts weniger hoch Christli-
che als hochansehnlichen Erb-uñ Lehns herrschaft
hiesigs

Psal. 24. 7.

Matth. 10, 13.

Luc. 10, 5.

hiesigs Orts/ dieses neue erbaute/ und erweiterte Vor-
 teshaus/ Gott Lob/ zu Stande gebracht/ und dassel-
 be auff's neue einzuweyhen/ und dem Höchsten zu sei-
 nen Dienst wiederumb zu consecriren/ meine Wenig-
 keit/des mir unwürdigen in dieser Diæces anbefohlenen
 Bischofflichen Ambts halben/ erfordert worden/
 so schlage ich zum Antritt gleichfalls mit dem Stabe
 meines Mundes an die Kirch Thüren/ nicht des
 Materialischen/ sondern geistlichen Herzen Tempels
 meiner Hochwerthen und liebsten Zuhörer: ge-
 brauche mich auch billich der Bischofflichen ja Göttli-
 chen Stimme/ und ruffe innigst: Macher die Tho-
 re weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der
 König der Ehren einziehe/ und daß mit gnugsam-
 mern Fug als jemals geschehen. Theils weil der Ad-
 vents-König der Ehren heute seinen Einzug beydes in
 diesem Hause/ als ihren Herzen halten will/ der Heili-
 ge Geist aber in selben Worten männiglich zu gehorsam-
 mer Auffnehmung und schuldigen Bedienung/ als zu
 welchem Ende dieselbe ickiger Zeit ohn das pro introitu
 zur Vorbereitung in der Kirchen intoniret werden; In
 specie aber die Pforten der Welt/ das ist/ Weltliche
 Obrigkeit und Herrschafften/ eben zu dergleichen Werck
 als von der Hiesigen numehr höchstrühmlich geschehen/
 nemlich der Erweiterung der Ehre Jesu Christi und
 seines Reichs annahmet/ auch von den Chaldeern und
 andern selbe absonderlich auff die Einweyhung des je-
 nigen Tempels verstanden werden/ welchen David
 selbst zu bauen sich vorgenommen/ aber auff Gottes
 Ver-

Verboth seinem Successori dem Salomon im Testamente überlassen/ auch darzu stattlichen Vorrath legitiret/ und in den angezogenen Worten nicht allein den Bau zu beschleunigen/ sondern auch/ weil er theils aus gewisser Hoffnung/ theils Prophetischen Geist denselben gleichsam als vollführet vor Augen sahe/ auff's ehiste einzuweyhen/ und den bishero unbeständigen Gottesdienst per portas æternas, i. e. fixas zu beständiger Ruhe zu introduciren befiehet. Dannenhero gleichsam anticipando gaudium den Priestern eine Einweyhungs Formul, wie sie bey Eintragung der Bundes-Lade rufen sollen/ vorschreibet/ ja gleichsam im Geist vor derselben mit seiner Harffe her tanzet/ und die Thore selbst parhetisch anredet/ angelweit sich aufzuthun/ und dem Könige der Ehren beständigen Sitz einzuräumen.

Wenn wir denn alhier in gleichen Fall stehen/ in dem der HochEdelgebörne / Gestrenge/ Beste/ und HochMannhafte Herr Claus von Tauben/ auff Hartha/ Pitzschwiz/ Franckenthal/ıc. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochverdienter HauptBestungs Obrister wohl seliger/ bey seinem Leben hiesige Kirche Gott zu Ehren zu erweitern beschlossen/ Aber durch den zeitlichen Todt solch Christlich Vorhaben zu vollführen verhindert/ also Thür und Thor dieses Gotteshauses zu erweitern und erhöhen seiner HochAdelichen Frau Wittiben/ der Hoch- Wohl- Edelgeborenen Fr. Fr. Marien Ludgarten/ Geborner von Tauben/ als Erb- und LehnsFrauen dieses Orths/ nebenst einem ansehnlichen Legato von Sieben-

B 2

hun.

Pf. 26, 8.

hundert Thal. in Testamente hinterlassen/ Sie auch
solches numehr würcklich und zwar dergestalt erfüllet/
daß sie nicht allein solch Legatum treulich angewandt
sondern auch von den Ihrigen mehr als das alterum
tantum hinzu gethan/ und also/ wie lieb Sie habe die
Stätte dieses Hauses/ und den Ort/ da Davids Ehre
wohnet/ in der That herrlich erwiesen. Hierauff auch
der Advents-König JESUS/ denselben heut an
diesem Tage mit angehendem neuen Kirchen-Jahre
zum erstenmal wieder bezogen/ und wir denselben zu
dem Ende in dieß neue Heiligthumb gefolget/ vorhas-
bens/ solches Ihme durch Gebeth und Andacht uffs
neue zu consecriren/ und die Güte des wohlseiligen
Herrn Christen und dessen hinterlassenen Frau
Wittiben/ wie auch derselben iezigen Eheliebsten/
und gesambten HochAdelichen Raubischen Hauses/
der unendlichen Güte Jesu zu ewigen andencken und
herrlichen Wiedervergeltung andächtigt zu recom-
mendiren und zu befehlen.

So hat nicht unbillich unsere in der Proceßion vor-
hergehende Davidische Vocal- und Instrumental Music
die Kirchthüren mit ebenmäßiger Davids Stimme
angeruffen: Macht auff die Thor in aller Welt/
macht auff! Nach dem auch die Materialischen Kirch-
Thüren das Ihre gethan/ Euere Herzen aber liebsten
Zuhörer gleichsam das Allerheiligste und der Special-
Ort/ da die Bundeslade Christus JESUS hin gehö-
ret/ So ist's numehr auch an dem/ daß wir euere Her-
zens-Thüren mit einem mächtigen Geistes Ruff noch-
mals

mals anschreyen/ Macht die Thore weit und die
 Thür in der Welt hoch/ daß der Advents-König
 mit der Bundeslade seines Wortes einziehe/ denn die-
 selbe seynd das Zion/ das der H. Err erwahlet/ und
 hat Lust daselbst zu wohnen/ dieß/ dieß/ spricht er
 zu eueren Herzen/ ist meine Ruhe ewiglich/ hie wil
 ich wohnen/ denn es gefällt mir wohl/ darumb so
 thut mir auff die Thor der Gerechtigkeit/ daß ich
 da hinein gehe/ und dem H. Errn dancke/ das ist
 das Thor des H. Errn/ die Gerechten werden da
 hinein gehen. Allein ich erinnere mich daß der Thür-
 hütter Gott der Heilige Geist das beste thun muß/ bey
 dem stehets/ mir die rechte grosse Thür im H. Errn
 auffzutun/ nemlich die Thür des Glaubens.
 Ist also von nöthen/ daß ihr bethet zugleich auch vor
 uns/ auff daß Gott uns die Thür des Wortes auff-
 thue zu reden das Geheimnis **CHRISTI**. Je-
 doch muß ich auch vorher/ nach dem wir eingetreten/
 des gemessenen Befehls meines Heylandes **IESU** nicht
 vergessen/ der da spricht: Wo ihr in ein Haus kom-
 met/ da sprecht zu erst: Friede sey in diesem Hau-
 se/ und wo daselbst wird ein Kind des Friedes
 seyn/ so wird euer Friede auff ihn beruhen. Da
 Er denn nicht allein befiehlt/ welches das erste Wort
 auff der Cankel zumal einer neuen Kirchen seyn soll/
 nemlich der Herzliche Friedens-Wunsch/ nach der
 Ebreer Art/ aller geistlichen und leiblichen/ zeitlichen

Pf. 32, 13, 14, 15.

Pf. 118, 19, 20.

Job. 10, 2.

1. Cor. 16, 9.

2. Cor. 2, 12.

Act. 14, 27.

Col 4, 3.

Luc. 10, 5, 6.



und ewigen Wohlfahrt und Seligkeit/ sambt allen selbst
 ersinnenden Vergnügen/ vornemlich Gottes des Hei-
 ligen Geistes Gnade/ und die heilsame Frucht des theu-
 ren Verdienstes Jesu Christi/ besondern Er hefftet
 auch die Verheissung dran/ Wo ein einig Kind des
 Friedes in dem Hause seyn würde / so solte der
 Friede darauf ruhen. Da denn das in der urspring-
 lichen Sprache Gottes des Heiligen Geistes viel mit
 sich bringet/ nemlich nicht allein den würcklichen Er-
 folg/ sondern auch herrliche Befestigung/ in gleichen
 liebliche Genießung und Empfindung des Friedens/
 als Stille und Sicherheit / in Handel und Wandel /
 herzlich Beruhigung und Erquickung / daß man
 Ruhe findet für seine Seele/ würckliche Erweisung
 daß man spüren und mercken könne/ daß der Friede da
 sey/ wie auff dem Gebirge Ephraim der Friede/ oder
 auff Elisa der Geist Elia zweyfach zu spüren und mer-
 cken war. Also daß demnach Krafft solcher Verheis-
 sung der Friede Gottes gewiß und warhafftig/ besten-
 dig/ würcklich/ nützlich und heilsamlich alda erfolgen/
 genossen/ empfunden/ gespüret und gemercket werden
 soll.

Weil denn nun hoffentlich alhier nicht nur ein/
 sondern manch liebes Friedens-Kind/ manch fried-
 fertiges und liebreiches Herz/ das Gott und sein Wort
 herzlich meinet und achtet/ zugegen/ Wolan so thue ich
 auch HERR Jesu/ was Du mir befohlen hast/ gar
 nicht zweiffelnde / du wirst so dann auch thun/ was du
 verheissen hast. Friede sey und bleibe/ dennoch zu-
 fördest

Job. 3, 11.
 18, 7.

Matth. 11.

2. Reg. 2.

Cant. 8.

Cant. 2.

Esa. 65, 12.

Esa. 48, 18. 19.

förderst bey dem hohen Freyherrl. und Hoch-Adel.
 Taubischen Hause / zumahl dem Hause Hartha /
 bey der Hoch Adlichen Erb- und Lehns-Frau / und des
 ro aus denen Vier Vice Dominis und Stadthal-
 tern der abgegangenen Könige in Thüringen /
 mit zugleich Erblichen und seinen theuren Ahnen ähna-
 lichen Heldenmuth herstammenden Ehe-Liebsten /
 aus deren Munificenz dieses Haus des HERREN erbau-
 et / **GDZ** vergelte es ihnen mit zeitlichen und ewigen
 Friede. Er leite sie in Freuden / Esa. 55/12. daß alle ih-
 re Steige müssen Friede seyn / Prov. 3. Er laß sie
 allwege seyn / als eine die den Frieden findet. Er lasse
 Sie in den Felsen des Heils / in den theuren Wunden Je-
 su / als eine Taube in den Felblöchern sicher wohnen /
 Er breite aus den Frieden bey Ihr und Ihren Liebe-
 sten wie einen Strohm / und ihre Herrlichkeit wie
 einen ergoffenen Bach / daß ihr Friede sey wie ein
 Wasserstrom und ihre Gerechtigkeit wie des Mee-
 res Wellen / und ihr Saame wie der Sand / und
 das Gewächse ihres Leibes wie desselben Kieß / des
 Name nicht werde ausgerottet / noch vertilget
 vor **GDZ**. Dann so sey auch Friede in dem neuer-
 baueten Gottes-Hause. Hier müsse beständig bleiben
 der Friede mit **GDZ** / welchen der Friede Fürst
 Christus Jesus mit seinem Blut erarnet / daß Ihn
 alle betrübt Sündler / die Ihn hier suchen / für ihre See-
 le finden / empfinden und geniessen / daß nach dem sie
 gerecht worden durch den Glauben / sie spüren und
 mer-

Esa. 55.

Prov. 3.

Eccl. 8.

Cant. 2.

Esa. 66, 12.

Esa. 48, 18. 19.

Esa. 53.

Rom. 5, 1.

Ps. 34.

Rom. 15, 13.

2. Theff. 3, 16.

mercken/ daß Sie Friede mit **W**ir haben/ durch
unsern **H E R R N** Jesum Christ: Hier müssen Sie
schmecken und sehen/ wie freundlich der **H E R R** ist.
Der Gott der Hoffnung erfülle sie alle mit Friede
und Freude in Glauben / daß sie völlige Hoff-
nung haben durch die Krafft des Heil. Geistes. Er
der **H E R R** des Friedes gebe euch Friede allenthal-
ben und auf allerley weise/ der **H E R R** sey mit euch
allen.

Damit nun solcher Friede auf diesem Hause und
allen rechtschaffenen Kindern des Friedens beruhen/
auch der Heilige Geist / die Thore eurer Herzen An-
gelweit aufthun/ und also der König der Ehren und
Himmliche Friede. Fürst mit seinen Frieden einziehen
möge/ so erhebet eure Sinnen/ sezet und klopfet mit
mir an an die portas aeternales, an die grosse Himmels-
Pforten/ daß uns der Geist gegeben werde/ der der
Purpur Krämerin **Yndia** das Herk auf that /
daß sie drauff acht hatte/ was von Paulo geredet
ward: Massen wir zu dem Ende singen wollen: Kom
Heiliger Geist/ etc. und darauf beten ein gläubiges
Vater unser.

Act. 16, 14.

TEXTUS EVANGELICUS.

Matth. 21, 10

Und da sie nahe gen Jerusalem ka-
men/ etc.

Ein.

Eingang.

W Als insgemein von den Kirchen Neues Testaments geweissaget wird: *Rühme du Unfruchtbare / die du nicht gebierest / nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist: Freue dich mit Ruhm und jauchze die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat mehr Kinder / weder die den Mann hat / Die Jüdische Synagoga die biß auf Christum mit Gott verehlicht gewesen. Mache den Raum deiner Hütten weit / und breite aus die Teppich deiner Wohnung / spare sein nicht / dehne deine Seile lang und stecke deine Nagel fest / denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken und dein Saame wird die Heyden erben und in den verwüsten Städten wohnen / das erfüllet der fromme Gott nach erlangten lieben Frieden an mancher particular Kirchen und Gemein / daß selbe oft wohl an geringen / rauhen und unfruchtbaren Orthen doch dermassen wächst und zunimmt / daß fast Platz und Raum zu klein werden wollen. Da hingegen andere dem ansehen nach viel bequemere und gelegene Ort dermassen abnehmen / auch bey dem lieben Friede von Tag zu Tage eingehen / daß viel Kirchen und privat-Häuser wüste liegen / gestalt denn der Augenschein / am Tage und wir Gott sey Lob auch alhier in unserer Gegend un diesen Ort ziemlich sehen und spüren. Denn da ist bekand / wie hoch nicht allein das Ritterguth Hartha eine Zeitlang an allen Regalien gestiegen / und durch*

E
Gott

Es. 54, 1.

Gottes Gnade in grosses aufnehmen gediehen / ungeacht doch sonst allhier vielleicht nicht der fruchtbarste Boden seyn mag / sondern auch daher das Kirchspiel an allerley Handwerkeren und Inwohnern so gewaltig zugenommen / daß es manchen fruchtbarn Orthe zuvor thut / und die Filia mehr Kirchfinder hat / als wohl die den Mann hat / oder die Mater, weßwegen man billich Gottes Güte zurühmen / und darüber mit Freuden zusauchen Ursach hat. Welches den auch die Hochadeliche Lehns-Herrschaft / mit andächtigen dankbaren Herzen bewogen / daher auch sich ihres Orts den angezogene Befehl Gottes gesagt seyn lassen / und demselben zugehorsamen / den Raum der Hütten Gottes erweitert / und die Teppicht dieser Wohnung ausgebreitet / auch keine Unkosten / die sich doch / wie man berichtet / über 1600. Thl. belaußen / gesparet / die Seile ziemlich lang gedehnet / und die Nagel feste gesteckt / wenn es umb Zwölff Ellen länger und 5. und 1. Viertel Ellen breiter / und nicht nur die Mauren hinausgerückt / sondern von Grund auf neu aufgeführt worden. Es war zwar sonst das vorige Kirchlein nicht sonderlich auffällig / sondern gegen andere / als bey den Kriegeszeiten an der Strasse billig zu verwundern / noch in ziemlichen Wesen erhalten worden / allein denen andern ansehnlichen Gebäuden kam es doch nicht bey / wolte auch an Raum und andern Bequemlichkeiten bey zunehmenden Kirchspiel ermangeln. Und weil denn Gott der Allerhöchste / es in seinem Wort übel empfindet / wenn man nur seine privat-Häuser zieret / sein Haus aber wüste stehet / dagegen verheisset und spricht :
 Gehet

Geht hin auf das Gebürge und holet Holz und
 bauet / das Haus sol mir angenehm seyn und wil
 meine Ehre erzeigen / spricht der HERR. Als ist
 die Hoch-Edle Erb- und Lehns-Frau daher aus eige-
 nen Antrieb und Andacht bewogen worden / solchen
 erweiterungs- und erneuerungs-Bau vor die Hand zu-
 nehmen. Welches der Höchste ungezweifelt mit Er-
 weiterung seiner Gnaden und Wachsthum ihres hoch-
 ansehnlichen Hauses vergelten wird / Daß sie ausbre-
 chen zur Rechten und zur Linken / und ihr Same
 Henden erbe / und die verwüstete Städte bewoh-
 ne. Zwar man findet Leute / die von solchen Kirchen-
 bauen nicht viel halten / als nicht allein die Messilianer,
 Petrobrusianer, Manicheer / etc. vor diesen / sondern auch
 heutiges Tages die Schwencfeldianer / Enthusiasten /
 Weigelianer / in gleichen die Quacker in Engelland / so
 da ingesambt vorgeben / es wäre beydes wider Gottes
 Natur / der nicht in Tempeln wohne / mit Hände ge-
 macht / als auch die praxin Neues Testaments / in wel-
 chen kein Gebot zu finden Tempel zu bauen. Lästern
 dannenhero auf die Stein-Kirchen- und Mauer-Pre-
 digen / und wollen bloße innerliche Herzen-Kirchen ha-
 ben / in derer inwendigkeit sie ihre ebentheurliche Offen-
 bahrungen hören. Allein so wenig der Tempelbau der
 Natur Gottes im alten Testament zuwider gewesen /
 so wenig ist er ihr auch im Neuen zuwider. Denn bey
 GOTT ist keine Veränderung / sondern Er bleibet / wie
 Er ist. Sum qui sum. Item / Gestern und heute / und der-
 selbe auch in Ewigkeit. Wenn S. Paulus saget: GOTT

Hag. I, 4 8.

Jacob 1, 17.

Ps. 102, 28.

S 2

woh.

Ebr. 13, 8.

Act. 17, 24.

wohne nicht in Tempeln mit Händen gemacht/
 verstehet er es von der Art und weise/die sich die Heyden
 einbildeten/nemlich circumscriptivè durch eine räumli-
 che Einschließung/und leibliche Bedienung/das ist frey-
 lich wider die Natur Gottes/denn er ist ein unermesslich
 und Geistlich Wesen. Aber gar nicht zuwider ist's ihm/
 in Tempel zu wohnen repletivè daß Er alles in allen
 mit seiner Gnadenreichen Gegenwart erfülle. Ob nun
 aber wol kein Gebot im Neuen Testament vorhanden/
 so findet sich doch auch kein Verbot: Ob der H & X X
 Jesus gleich in den Tagen seines Fleisches keinen eige-
 nen Tempel gebauet/so hat er doch den erbaueten Tem-
 pel nicht verachtet oder verworffen/sondern darinn
 gelehret/umb denselben geeiffert/und ihn nicht wollen
 lassen zur Mördergrube machen/war auch unter de-
 nen unschuldigen falschen Beymessungen seines Leidens
 nicht die geringste/daß Er gesagt/er wolle den Tempel
 Gottes abbrechen. Deßgleichen hielten sich auch im
 Tempel auf die Apostel und redeten in selbè zum Volck
 alle Wort des Lebens. S. Paulus betete im Tempel und
 ward entzucket/welches sie nicht würden gethan habè/
 wenn es G & T im Neuen Testament zuwider wäre.
 Denn ob man wohl gestehen muß/daß die Christen in
 den ersten dreyen Seculis keine Tempel oder Aedes sacras
 nicht allein nicht gehabt/sondern auch nicht haben wol-
 len/ex pietatis studio davon abhorrirret,und gemeinet/
 daß solche denen Christen nicht anständig/wenn ihnen
 auch solches von den Heyden vorgeworffen ward/daß
 sie keine Tempel hätten/gestunden sie es gerne und be-
 kanten: Christianos etiam fundationes templorum defu-
 gere

gere (wie *Origenes* der ohngefahr umb das Jahr 237. gelebet/ schreibt, l. 8. *Contra Cels.*: Und *Arnobius Afer*, der unterm *Diocletiano* zu *Sicca* in *Numidien* *Rhetoricam* profitiret, binnen den 303. da die demolirung der *Basilicen* befohlen ward/ und den 311. Jahr/ da von *Maxentio* die *Christliche* *Freiheit* restituiret ward l. 6. *adv. Gent.* *Christianos neq; ædes sacras venerationis ad officia exstruere, cessare eos exædificare, delubris templorumq; constructionibus Deum non honorare*) So meineten sie doch hiermit/ als wol zumerckē/ nicht die *Templa simpliciter*, als *materialische Gebäude*/ sondern wie sie *ex communi Ethnicorum opinione* geachtet worden/ nemlich pro loco propriè dicto *Deitatis*, vor einen Ort/ da *Gott* räumlich eingeschlossen/ und pro parte *cultus necessariâ*, vor ein nothwendig Stück des *Gottesdiensts*/ das lieff wider ihre *Religion*/ krafft welcher sie dafür hielten/ daß *Gott* kein Orth vonnöthen/ allenthalben zu gegen/ *materialische Gebäude* an sich selbst kein *Gottesdienst*/ sondern die wahren *Anbeter* *Gott* im *Geist* und in der *Wahrheit* bedienen solten/ daß die *Gebäude* nicht *Gott* sondern denē *Menschen* zu ihrer *Bequemligkeit* der *Collecten* uñ *Versammlung* dienen/ daß kein Ort an sich selbst heilig (*ὅχι ὁ τόπος τὸν ἄνθρωπον ἁγιάζει, ἀλλ' ὁ ἄνθρωπος τὸν τόπον* non locus hominem sanctificat, sed homo locum) an dē *Tempel* der *Leiber* und *Herzen* wäre mehr gelegen/ ic. das ist eben die *impietät*, welche/ wie *Origenes* redet/ sie hier durch meiden wollen (*Ea nos evitamus, inquit, quæ sub pietatis prætextu & opinione quâdam impios reddant, qui à vero per Jesum Christum cultu errando falluntur.* *Celsus* ait: nos altarium & simulachrorum & templorum structionem fugere &c. non videns altare nobis justiciæ cuius

Const. l. 8.

c. 34.

Tom. 8. p.

400.

C 3

men-

mentem esse, τὸ ἐκαστὸν τῶν δικαίων ἡγεμονικόν. Totius vitæ largitori inanimata & mortua templa ædificare cavemus, audiat, quicumq; voluerit, quomodo docemur, corpora nostra Dei templum esse: iis, qui nobis objiciunt quod σέβειν τὸ θεῖον παρ' ἀναισθητοῖς ναοῖς Deitatem in sensu carentibus templis colere non oportere putemus, ἀνὴ παραλαμβάνομεν τὰς καθ' ἑμᾶς ναοὺς &c. Templa vicissim, quæ penes nos sunt ostentamus, das ist justorum mentes & Deo dicata corpora. Und *Minutius Felix* antwortet im Namen seines Octavij auf das Cæcilij Vorwurff A. D. 170. gleichfalls: putatis nos occultare quod colamus, si delubra & aras non habemus? Templum quod Deo extruam? num totus hic mundus ejus opere fabricatus eum capere non possit, & cum homo laus maneam intra unam ædiculam vim tantæ majestatis includam? nonne melius in vestrâ dedicandus est mente, in nostro uno consecrandus est pectore? Uff dergleichen schlag saget *Arnobius* l. 6. Ista non prima & maxima contumelia est habitationibus Deos habere districtos? tuguriola his dare, conclavia & cellulas fabricari & ei existimari necessarias res esse. Woraus gnugsam erhellet/quo sensu und in was vor Verstande sie dazumahl die Templa und ædes sacras improbiret) denn daß ihnen die blossen materialischen Gebäude nicht zuwider / haben sie mit der praxi und eventu erwiesen/ sintemal sie dennoch ihre Convent, nicht allewege unter freyen Himmel / oder auf den Kirchhöfen ἢ κατὰ τὸ πεδῖον auf dem freyen Felde / als manchmal extraordinarie geschehen / sondern mehrentheil und ordinariè in gewissen Gebäuden gehalten. Und zwar die erste Zweyhundert Jahr / da sie der grausamen Verfolgungen halben sich öffentlich mit ihrer Religion nicht mercken lassen dürfen /

Vid. Hieron.
in Es. 66.

fen sondern ἀόρατος ἢ αὐτῶν εὐσέβεια, wie Justinus redet / ihr Gottesdienst unsichtbar bleiben müssen / in lauter privat-Häusern / die gewissen privat-Personen zugestanden / oder doch also (τὸ κοινὸν τῆς ἐκκλησίας) der Gemeinde zu ihrem Collectis und Versammlungen cediret und übergeben worden / daß demnach sie ihre privat-Wohnungen drinnen behalten. Daher sie auch οἰκοδομήματα ob habitationis usum genennet worden / Euseb. l. 8. c. 1. als das Haus Marci, Justi, Schiola Tyranni, der Söller zu Troada, das Haus Jacobi, Pauli eigenes μίσθωμα gedingt und gemietet Losament. Das Haus Priscillæ, Nymphæ, Philemonis, σὺν τῇ καὶ οἴκῳ αὐτῶν ἐκκλησία, welches ohne Zweifel ganze grosse gläubige Familien gewesen / die sich zusammen gehalten wie Chrysof. Hilar. Dial. Theodoret. wollen. Das Haus Pudencis des Rathsherrns / Petri Wirths / so hernach auch das Haus Præxedis und corrupte titulus genant worden / das Haus Euprepia und andere. Denn weil sie nicht alle an einem Orte Raum hatten / sondern an unterschiedlichen Stellen zusammen kamen / damit keinem Cönnent sein ὄρατος mangelte / seynd zu Evaristi Zeiten gewisse tituli, Pfarren und Orte zur Zusammenkunft assigniret, und ieden einer von den Presbyteris und Eltesten incardiniret (wie die mitlere antiquität redet) und zugeordnet worden. Nach dem sie sich aber zu Antiochia, Corinth, und in andern grossen Städten gemehret / und von den Verfolgungen nur ein wenig Lust bekommen / haben sie bessere Bequemlichkeit haben sich auch mit capacioribus fabricis, mit grössern und weitern Gebäuden zu versehen nicht unterlassen. Welches doch vor zweyhundert und zwanzig Jahren nach Christi

Justin. Epist.
ad Diogen.

Act. 12, 2, 18,

7. 19. 20, 8. 21,

18. 28, 30.

Rom. 16, 5.

1. Cor. 16, 29.

Col 4, 15.

Philem. v. 2.



Bell. l. 3. de
Eccl. sanct.

c. 4.

Baron. A. D.
57. §. 100.

Casal. de Vet,
Sac. Cbr.

Rit. l. 3 c. 3.

Poklinton.
alt. Chr. c. 9.

(a) Orig.
hom. 2. in Ex.

Euseb. de V.

Const. l. 3. c. 1.

24. 28. 44. 47

49. 55. 56. 63.

de Laud.

Const p. 466.

493.

(b) Euseb. l.

7. c. 31. l. 8. c. 25.

29. l. 9. c. 9.

(c) Panegy.

ap. Euf. l. 10. c.

4. p. 284. Auc.

Christi Geburt geschehen zu seyn sich nicht wol befindet/
da Callistus die Kirche Sancta trans Tiberim, die auch Ti-
tulus Callisti heisset / zwischen dem Jahr Christi 217. den
21. August. Fer. I. und A. D. 222. den 14. wie Liber Pontifi-
calis ausweist / angerichtet. Aeltere loca, da der Ec-
clesien gedacht wird / handeln alle von der Privatorum
domiciliis und nicht sowohl von den Dertern als denen
Versammlungen / so sie daselbst gehalten. Ob nun
zwar solcher gestalt die Christen in den ersten 3. Seculis
keine öffentliche Tempel noch Gotteshäuser oder Kir-
chen gehabt / die sonst zu nichts als dem Gottesdienst ge-
braucht worden / wie wir wider die Papisten sonderlich
die beyden Cardinale Bellarmin und Baron aus der an-
tiquität zu behaupten pflegen / so haben sie doch sonst ge-
wisse Häuser gehabt / darin sie ihre Collecten gehalten /
die sie *προσευκτήρια* oder *προσευκτηρίων οἶκος*, Oratoria &
domos orationis, Bethhäuser (welchen Namen sie weil-
er aus der Schule des Heiligen Geistes herkommen /
Matth 21, 13. lieber als das Wort Tempel brauchen) (a)
ἐκκλησίας οἶκος domus Ecclesiae, (b) Kirchhäuser *οικοδομή-
ματα* oder auch *οἶκος* & *οικία* absolutè (c) in gleichen *κυριακά*
& Dominica, davon das Deutsche Kirch und Dom, nen-
neten. Und als die Menge der Gläubigen von Tag zu
Tag wuchs / daß sie nicht mehr Raum hatten / brachen
sie selbe gleichfalls ab / und baueten sie hernach weiter
und grösser (wie Eusebius klar bezeuget / *πῶς δ' ἂν τις διεγρά-
ψει τὰς μυριάδων ἐκείνων ὀπισυναγωγὰς καὶ τὰ πλήθη τῶν κατα-
πάντων πόλιν αἰθροισμάτων, τὰς τε ὀπισήμους ἐν τοῖς προσευκτηρίοις
συνδρομαῖς, ὧν δὴ ἕνεκα μηδαμῶς ἐπὶ τοῖς παλαιῶν οἰκοδομήμασιν ἀρ-
κούμενοι εὐρείας εἰς πλάτος ἀνὰ πάσας τὰς πόλεις ἐκ θεμελίων ἀνίσ-
των ἐκκλησίας, quis, inquit, infinitas illas congregationes*
con-

4. p. 284. Auc. const. l. 2. c. 57. Euseb. de V. l. 3. c. 35. Euseb. l. 8. c. 1. Bar. A. D. 57. n. 99.

conventuumq; per cunctas urbes, multitudines & insignes per oratoria concursus descripserit, quorum gratiâ domicilij, quæ ab antiquo fuerant nequaquam posthac contenti, amplas latè per cunctas urbes à fundamentis Ecclesias excitabant, Wer spricht er/wolte die unzählliche Versammlungen/und Menge der Conventen durch alle Städte/oder grossen Zulauff in den Bethäusern beschreiben/welcher wegen sie mit den Gebäuden/so vor Alters gewesen/nicht mehr vergnüget/durch alle Städte von Grund auf weite und grosse Kirchen baueten) Wiewol auch solche auf des Diocletiani an. 303. ergangenes edict wiederumb eingeäschert worden/ sind sie doch hernach durch Constant. M. A. D. 312. 315. 324. und so fort/weit grösser und herrlicher reparirt, auch viel neue Tempel erbauet worden (wie abermahl Eusebius mit klaren Worten schreibt νεωσ αὐθις ἐκ βάθρων εἰς ὑψὺ ἀπεργον ἐγειρομένων, καὶ πολὺ κρείττονα τὴν ἀλαϊαν τῶν παλαιὰ πεπολιορημένων ἀπολαμβάνοντα. Templarursus à fundamentis in altitudinem immensam excitata, multoq; majore quàm illa, quæ dudum everfa erant, splendore aucta. τῶν μικρῶν οἰκοδομημάτων πρῶτον ἐαλωκότων τὰ νέα πολὺ κρείττονα, τὰ δευτέρα μακρῶν πρώτων τιμιώτερα, δευτέρας πολὺ κρείττονας τῆς ἐμπροσθεν ἀνανεώσεως, parvis antea dirutis ædificijs nova longè meliora, secunda prioribus multò pretiosiora, secunda innovatione, ea quæ præcessit longè potiora) und wie sie zuvor im ersten 3. Seculis, als das Heydenthum Oberhand hatte/Aergernis und Heuchelen zu verhüten von keinem Tempel hören wollen/also da dasselbe gefallen/haben sie auch in folgenden Seculis das sonst ihren Vorfahren verhasste Wort Tempel nebenst andern/so die Heyden zuvor gebräuchet/als τέμενος, σηκός, delubrum, fanum, admitti-

αἰγία

D

ret

[Faint handwritten notes in the right margin]

Bar. A. D. 57.
n. 103.
Euseb. l. x.
c. 2.

de Laud.
Const p. 466
489.



Zen. *serm. de
adif. spir.*
Hier. *in
Jer. 7.*
Ambros. *in
Luc. 1. 9. ab
init.*

ret und also auch öffentliche Tempel erkant / wie nun unzähligen Exempeln darzutun / doch daß sie der protestation dabey nicht vergessen / daß es von materialischen Gebäuden improprie, von der gläubigen Gemeine aber proprie zuverstehen / wie *Hilarius, Zenon, Hieronymus* anführen. Worauf denn *Justinianus, Carol, M. die Otto-nes* und andere löbl. Ränser / Könige / Fürsten / Adelige und andere Standes-Personen gefolget / welche das vor ihre grosse Freude gehalten / wenn sie ihrem *HEXXX* Jesu nicht allein ein Kirchlein in ihrem Herzen / sondern auch in ihrem Lande / provincien, Gerichten / Grund und Boden bauen können / darinn sie ihren *GDZ* öffentlich loben / preisen / und dienen möchten. Besaget demnach die *praxis primitivæ Ecclesiæ* gar ein anders / und bezeuget vielmehr das *Contrarium*, daß Kirchenbauen / erweitern und zieren allerdings ein hochlöblich / Christlich und rühmlich Werk. Dannenhero wir uns auch nichts anfechten lassen / sondern zu unserm Christlichen Vorhaben im Namen Gottes schreiten / und zur Einweihungs-Predigt aus dem Evangelio *E.* Liebe zeigen wollen:

I. Der rechten Kirchweihung Zweck und Ende / wozu solche Häuser geweihet werden / das wird uns lehren *Nomenclatura elegantissima*, der Derrernahmentlicher Inhalt.

II. Der Kirchweihung rechte Weise und mode, die lehret *pompa simplicissima*, des Einzugs Einfalt.

III. Der Einweihung Nutz und Gnade / das zeigt *Regis*

Regis adventantis gratia amplissima, des Ad-
vents Königs Gnadenreiche Gestalt.

IV. Die rechte Kirchweihungs Freude / die weistet /
lætitia populi solennissima, des Volcks Freuden-
reiche Anstalt / welches da Hosanna schallet.

Nun du Heiliger starcker G D Z Z / Heiligkeit ist
die beste Zierde deines Hauses ewiglich. En so heilige un-
sern Mund / Ohren und Herzen / daß nicht allein hier
durch dieses Haus / sondern auch dein werther Name
geheiliget / dein Gnadenreich erweitert / und dein heili-
ger Wille vollbracht werde / deinem heiligen Namen zu
Ehren / und deiner heiligen Gemeine zu Erbauung /
Amen / O hilf HErr Jesu / laß es wol gelingen / Amen.

Psal. 93.

TRACTATIO.



Dcce venit ad Templum suum Domi-
nator, Sihe / Er kömmt zu seinem Tempel
der HErr selbst / den ihr suchet / spricht der
Prophet Malach. im 3. cap. Ermuntert
eure Andacht / Geliebte / sehet auf das Advents- Evan-
gelium / Eben in dem / da wir den HErrn durch das
Wort und Gebet umb die Heiligung ansuchen / sihe / da
kömmt Er selbst / der uns gemacht zur Gerechtferti-
gung und zur Heiligung / da wird eben von seinem Ad-
vent in der Kirchen Gottes gelehret und geprediget / al-
so daß solcher actus gar füglich auf den heutigen Tag
angelegt / nicht allein weil sich gar fein der neue Gottes-
dienst in dem Hause mit dem Kirchen- Jahr wieder an-
hebet / sondern auch weil das Evangelium von dem Ad-
vent des HErrn zu seinen Tempel handeln / auf welchen

Mal. 3.



zugleich die reformation und gleichsam neue Einweihung des Tempels zu Jerusale erfolget ist. Daß wir also nicht erst einen fremden sonderbaren Text suchen dürfen/ sondern alsobald im Evangelio finden der rechten Kirchweihung/ (1) Zweck und Ende/ (2) Art und Weise/ (3) Frucht und Nutzen oder Gnade/ (4) Lust und Freude. Das erste weist uns das Erste Stück des Evangelij nehmlich

I. Nomenclatura elegantissima, Der Dertter
nahmentlicher Inhalt.

Sleich wie der HErr mit Fleiß seine Reise so einge-
richtet/ daß er nicht recta uff das Schloß Sion zu/
über den Bach Kidron gezogen/ sondern et was auf die
rechte Hand gelencket gen Bethphage zum Schaf- oder
Tempelthor. Also haben die Evangelisten mit Fleiß die
Dertter annotiret, wo er zugereiset/ und damit wir beynt
Matthæo bleiben/ meldet derselbe beydes den Terminum
per quem, wodurch/ und ad quem, wohin. Der Terminus
per quem, dadurch der HErr gezogen/ ist Bethphage/
umb welches Namens Bedeutung/ weil er sonst ander-
weit nicht gefunden wird/ die Ausleger sehr bekümmert.
Dißmahl nur ein und andere zu unsern Zweck dienende
Meinung anzuführen/ wie gründlich aber sie sey/ dahin
zustellen/ So dollmetschen es etliche domum mactatio-
nis, Ein Schlacht Haus/ nach dem Justino und Theo-
phil. weil daselbst/ wie Abulensis meinet/ die Opfer ges-
chlachtet wurden/ als welches nicht weit vō der Stad-
mauer wie in Thalmud gemeldet wird. Andere domum
ficus, Feigenhaus/ von der menge Feigen/ die es dahe-
rüm gab/ daher der HErr des andern Tages den frucht-
losen

losen Feigenbaum verfluchte / wie *Gerhardus*. Andere domum fontis, **Brunnenhaus** / wie *Tremellius* und *Job. Arnd*, weil daselbst / wie *Origenes* wil / der Ort / da aus dem Esels Kinbacken Simsons das Wasser entsprungen / oder sonst ein berühmter Brunn gewesen. Andere *Villam maxillarum vel buccæ*, **Wangenheim** oder **Wangenhausen** / weil die Priester da gewohnet. Manche als *Barradius, Viculum Sacerdotum*, **Priester-Hof** / weil daselbst etwann die Opffer-Schafe geweidet worden. Etliche auch *Domum concursus*, **Laufhausen** / von den zusammen lauffenden Scheidewegen / deren einer gen Jerusalem zum Brunnenthor / der andere ins Thal Hinnom ging. Daher die *Asina in bivio* gestanden. Will nun die liebe Einfalt wissen / wozu wir das Haus iezt weihen? So antworten wir / das soll seyn euer Bethphage, **Euer Geistliches Schlacht- und Opffer-Haus** / nicht in sensu Pontificio und Pöpstlichen Verstande / da der vornehmste Zweck ihrer dedication und Kirchweihung ist / *ad sacrificandum*, daß man das Messopffer darinn halte / denn wiewohl wir im Heil. Abendmahl auch materialiter dasjenige / was *Jesus Christus* am Creuzestam geopffert / nemlich seinen wahren Leib und Blut / gegenwärtig haben / so wissen wir doch von keiner wirklichen / äußerlichen formal-Opfferung / die in einer äußerlichen Form / Handlung oder Gebärde bestehe / sondern in sensu Evangelico im Evangelischen Verstande: Hier solt ihr schlachten und opffern euer sündliches Herz / theils durch zerknirschung / herzlichliche Buß und wahre Reu. Denn das sind die Opffer / die Gott gefallen / ein geängstes und zerschla-

Psal. 51.

Gal. 5.

Hieron. ad
Heliod.

Ebr. 12.

Psal. 52.

Ebr. 13.

Pbil. 4.

Cant. 2.

Esa. 38.

Jud. v. 12.

Psal. 1.

Jer. 17.

Gal. 5.

genes Herz wird Gott nicht verachten. Theils durch die mortification und tödtung des alten Menschen/ oder ernste Besserung des Lebens. Da tödtet die Glieder / so auf Erden sind / da creuziget euer Fleisch sambt den Lüsten und Begierden / wo ihr Christo angehöret. Thut schon weh / hoc solum pietatis genus est in hac re esse crudelem : Das ist eine fromme Blutdürstigkeit / saget Hieron, Wer hier nur wacker ernst drauff gehet / und bis aufs Blut widerstehet. Es gehöret ein frischer / harter Muth darzu / wer seine eigene Natur / eigen Fleisch / eigene Lüste angreifen sol / und gehet ohne Schmerzen nicht abe / drum heists tödten / abhauen / opffern / schlachten. Hier sollet ihr künfftig Danck opffern / und dem Höchsten eure Gelübde bezahlen. Hieher bringet künfftig euer Lob-Opffer **G D Z** allezeit / das ist die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset auch nicht / denn solche Opffer gefallen **G D T** auch wohl. Was man Kirchen und Schulen und dem lieben Armuth steuret / seyn Opffer des süßen Geruchs.

Hier legen wir heute aufs neue an ein Geistliches Feigen-Hauß / da pflanzen wir her den Edlen Feigenbaum **Christum Jesum** / der Knoten gewonnen / hier legen wir bey die Zuckersüßen Feigen des Evangelischen Trosts / daraus man ein heilsames Feigenpflaster wider die Pestilentialische Sündendrüsen präpariren kan. Gesamte Eingepfarrten werden hierbey erinnert / daß sie nicht kahle und zweymahl erstorbene sondern gute Bäume seyn mögen / die ihre Früchte bringen zu rechter Zeit / und ohne aufhören / daß man an ihnen künfftig finde die süßen Feigen der Liebe / die Früchte des Geistes /
der

der Berechtigtheit und allerley delicias / beyde heurige und ferne. Sonst werden sie verflucht seyn / und gar ausgerottet werden / massen die Axt den Baum bereit an die Wurzel gelegt.

Phil. 1.
Cant. 7.
Matth. 30
Zach 13.

Diß sol seyn euer Brunnen-Hauß. Denn hier öffnen wir wiederumb außs neue den freyen offenen Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit. Den heilsamen Brunnen des Lebens / den heilsamen Lehrbrunnen / da die Lehrer mit vielen Segen geschmückt werden. Den Brunnen / den die Edlen im Volck gegraben haben / durch den Lehrer und ihre Stäbe. Wohl an alle die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser / hier werdet ihr mit Freuden Wasser schöpfen für eure durstige matre Seele / aus dem Heilbrunnen der Wunden JEsu. Wer des Wassers trincken wird / das dieser Brunnen gibt / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das selbe Wasser wird in ihm ein Brunn des Wassers werden / der ins ewige Leben quillet. Da sol seyn ein Geistlich Hauß / da die Diener Gottes ihr Ambt mit dem Geist ihres Mundes führen / da sie ihre Stimme erheben / wie eine Posaune / da sie die Schäflein Christi weiden auf grüner Aue / und führen zum frischen Wasser und erquicken ihre Seele. Hier ist das Hauß der geistlichen Versammlung und Zusammenkunfft. Denn es ist eben zu dem Zweck als Jerusalem gebauet / daß es eine Stette sey / da man zusammen kommen sol / da die Stämme des HERRN hinauf gehen sollen zu prediaen dem Volck Israel und zu dancken dem Namen des HERRN. Hie lauffen auch zwey Wege zusammen / welche auch hirtan vorgeleget werden / der Schmale zum him-

Psal. 84.
Num. 21.
Esa. 55.
Esa. 12.

Job. 40

Esa. 58.
Psal. 23.

Psal. 122.

Matth. 7.



Deut. 11, 30.

Jer. 21,

Psal. 32,

Psal. 23,

himlischen Jerusalem und der breite Welt-Beg/ der in
 das höllische Hinnom/ in das Würgethal/ davon Ge-
 henna den Namen hat/ gehet. Da wird euch vorgeleget
 der Weg zum Leben und zum Tode/ zum Himmel und
 zur Höllen/ zum Seegen und zum Fluch/ daß ihr das
 Leben erwehlet und ihr und euer Same leben möget.
 Bethphage lag nahe am Delberg/ welchen S. Augustin.
 nennet Montem olei, cibi medicinae & lucis, ein Del-Licht-
 Speis- und Arzney-Berg. Denn er trug Del zum bren-
 nen und heilen/ Feigen zur Speise/ Datteln und Baum-
 wolle zur Arzney. Diß Hauß liget nahe bey dem Del-
 berge der Barmherzigkeit Gottes/ welcher darreicht
 Speise der Seele/ Arzney des Herzens/ und Liecht des
 Trostes in der ewigen Seligkeit. Wer sich zu diesem
 Bethphage hält / der wird nicht weit vom Delberge
 wohnen/ sondern die Güte wird ihn umbfahen / gutes
 und Barmherzigkeit werden ihm nachfolgen sein Le-
 belang.

Terminus ad quem, wo der HERR hingereiset /
 heist Jerusalem / das heist ein Friedens-Gesicht /
 wird auch hernach genennet/ die Tochter Zion / weil
 sie der Berg Zion Mitternachts werts als ein halber
 Circul umbgab / und sie also demselben gleichsam als ei-
 ne Tochter in der Mutter Schos lag / auch von selben
 Schlos ihren Schutz hatte / und heist so viel als eine
 Warte / oder Wächter-Thurm. Gleich wie der HERR
 von Bethphage gen Jerusalem / zu der Tochter Zion
 kam / Also wer diß Hauß vorher als sein Geistliches
 Bethphage besucht und gebraucht / der wird so dann
 auch drinn finden das himlische Friedens-Gesichte /
 denn

denn da findet er Gottes Angesicht/das nichts als lauter Freude strahlet/nehmlich sein Gnadenreiches Wort das ist das Angesicht / darnach David so reinschet: Wenn werde ich doch dahin kommen/ das ich Gottes Angesicht schaue. Denn wie man einen Menschen an den Angesicht kennet und sein Gemüth dar aus abnimmet / also wird Gottes Herz nirgend besser erkannt/als aus dem Wort. Ist das nicht die schöne Vision pacis, Friedens. Gesichte / wenn der Priester uff der Cangel stehet / und ruft: Ich verkündige euch Gottes Gnade / und vergebe euch an statt und auf Befehl meines Herrn Jesu Christe / alle eure Sünde. Wenn er im Beichtstuhl die Hand aufleget und sagt: Sey getrost mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben. Ist das nicht ein Friedens. Gesichte / wenn er tauft im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit. Ist das nicht eine Friedens-vision, wenn er im H. Nachtmahl den wahren Leib und Blut Christi austheilet. O wie mancher armer Sünder wird genesen / wenn das Friedens. Gesicht über ihm leuchten wird. Wie ist das ein schöner Friedensschein / Wenn Gott mit seinem Neugelein / uns freundlich thut anblicken. Drum wohl denen die hier ein bußfertig Herz opffern / das kräftige Feigen-Pflaster des Verdienstes Christi mit wahren Glauben ergreifen / sich appliciren aus den Wunden Jesu sich reinigen / mit dem Blut Christi sich laben / das Haus der Versammlung nicht verlassen / sondern Gottes Wort als ein Schäflein Jesu fleißig hören / und den rechten Weg folgen / der wird Barmherzigkeit

o/118

E

auf

Psal. 42.

Gal. 4.

Ebr. 12.

Hab. 2.

Ezech. 33.

Deutr. 34.

Psal. 27.

Psal. 2.

Rom. 10.

Psal. 128.

auf den Bergen des Himmels / ja ein irdisch Jerusalem finden / endlich auch kommen zu den Himmlischen Jerusalem das droben ist / das unser aller Mutter ist / zu den Berge Zion. Zu der Stadt des lebendigen Gottes. Zu den himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend heiligen Engel. Jerusalem war eine Tochter Zion oder Warte. Also ist diß auch ein Geistlich Wächter-Haus / über alle eingepfarrte Seelen. Eine geistliche Warte / da der Priester stehet auf seiner Hut oder Cankel und tritt auf seine Beste / schauet und sihet zu / was ihm gesaget werde. Da hat ihn Gott zum Wächter her gesetzt / daß wenn er siehet das Schwerdt des Zorns Gottes kommen / die Straf-Ampts Drommete blase und das Volck von Gotteswegen warne. Hier kan sich auch ein ieder als auf einer hohen Warte weit umbsehen in die fern / wie es künfftig ihm und seinen Nachkommen gehen werde / durch das perspicill der Göttlichen Drohungen und Verheissungen / da kan man sehen auf viel Jahr hinaus / in die quatuor novissima, vier letzte Dinge ja gar in die Ewigkeit hinein / wie Moses auf dem Gebürge Pisga das gelobte Land von fern sahe / also auf dieser Höhe das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Gläubige Zuhörer sollen nicht Töchter Sinai / auf welchen das Gesetz gegeben / seyn / die ihr Vertrauen und Hoffnung auf Werck setzen / sondern des Berges Zion seyn / auf welchen GOTT seinen Sohn eingesetzt / daß sie auf den ihr Vertrauen setzen / welcher des Gesetzes Ende. Also daß wer an ihm gläubet / der ist gerecht. So wird sie der HERR auch segnen aus Zion / daß sie sehen das Glück Jerusalem ihr belang.

Also

Also ſihet nun ein jeder und weiſet auch die Praxis ſelbſt/daß uns von denen Papiften allzu ungütlich geſchicht/wenn ſie uns beſchuldigen/ daß wir der alten Gottſeligen antiquität, wenn ſie hinauf gehet gen Bethel/Gotteshäuser conſecrirt und eingeweihet/wie die Knaben der Secta kaum 100. Jahr alt/ des Kahlkopffs Elifæ ſpotteten/ die Kirch-Einweihungen verachteten/eine geweihte Kirche nicht beſſer achteten zum Gottesdienſt als eine Schencke oder Sauſtall / und meineten/man könnte GOTT ſowohl in Wäldern als in Tempeln dienen/ daher uns den Thaboriten und Peter Bruſianern vergleichen. Denn wer thut das? Wer ſagt das? Brauchen wir nicht ſelbſt dergleichen actus? Die Kirch-Einweihung an ſich ſelbſt improbiren wir nicht/ſondern die Superſtition, die Ubergläubiſche Art/die da im Pabſthumb getrieben wird. Eine Calumni iſts/daß wir eine Schencke oder reverenter Schweinſtall ſollen ſo heilig achten als eine Kirche/die man von keinen Evangeliſchen Prediger wird gehöret haben. Wir ſagen ebenmäßig wie Jacob/Wie heilig iſt dieſe Stätte/ hie iſt nichts denn Gottes Haus/hie iſt die Pforte des Himmels. Allein man muß es recht verſtehen. Was grobe Papiften ſeyn/die verſtehen von einer ſanctitate intrinſecà, inwendigen Heiligkeit / als wenn den materiſchen Dertern und deſſelben Mauern und Gebäuden durch die conſecration und Einweihung eine Geiſtliche Krafft eingegoffen oder mitgetheilet werde / die hernach eine ſonderbare efficaciam und Würckung in die Gemüther und exercitia pietatis ſo da ſelbſt geübet werden/hätte / Andacht in Herzen zuerwe

Camf. de
Dub. l. 5. c. 25.
Cotton In-
ſtit. Catech.
2. c. 48. Faber
de Feſt. De-
dic.
Engelgrav
Pantb. P. 2.
F. Ded. p. 442
2. Reg. 2.

Gen. 28.



wecken und den Gottesdienst zu heiligen / daß er desto
 erhörter und angenehmer sey. Die aber was gescheiter
 und von der Superstition entgröbeter seyn / erkennen al-
 lein extrinsecam & relativam sanctitatem, eine äußerliche
 und auf die heilige Übungen und Werck / dazu sie gewied-
 met / und die darinn getrieben werden / sich beziehende
 Heiligkeit. Uff welche maß auch Jacob den Orth heilig
 nannte / weil $\text{E} \text{D} \text{Z}$ extraordinariè seine Gegenwart
 allda bezeugere. Also gestehen wir auch / daß die zum
 Gottesdienst geweiheren Kirchen heilige Orter seyn /
 so lange sie zum heiligen Gebrauch dienen / nicht interne,
 innerlich / sondern externe und äußerlich / in relatione
 und ansicht des Gebrauchs / deme sie nicht heiligen / son-
 dern vielmehr von ihm geheiligt werden / denn das kan
 ja ein ieder gemeiner Mann leicht dencken / daß das ein
 gewaltiger Aberglauben seyn muß / wenn man den
 Holz und Steinen die zu den Bau gebraucht / von dato
 an / eine andere und zwar Göttliche heiligmachende
 Krafft wolte zuschreiben / die sie zuvor nicht gehabt / daß
 in einem solchen leblosen Ziegel sol eine himlische über-
 natürliche Krafft stecken. Inanimata non sunt susceptiva
 gratiæ spiritualis, leblose Dinge seyn nicht fehg geistlicher
 Gaben und Gnade / ist sonst eine regula Scholasticorum.
 Man leugnet nicht / daß nicht hier in den Kirchen eine
 sonderbare Gnade un Krafft Gottes anzutreffen / allein
 ob sie eben subjectivè in Steinen / Mauren / Balcken /c.
 und nicht vielmehr im Wort / Sacramenten und gläu-
 bigen Gliedmassen der Kirchen stecke / das ist eben der
 Streit und Handel. Darumb verwerffen wir die
 Kirchweihung nicht gänzlich / sondern nur den Aberg-
 glauben. Wir haltens vielmehr in seiner Maß vor ei-
 nen

nen

nen nützlichen Actum, dadurch das Haus geheiligt wird / nicht per communicationem virtutis, durch eine Mittheilung heiliger Krafft / sondern durch eine eufferliche Absonderung von den gemeinen / weltlichen und irdischen auch sündlichen / zum heiligen / geistlichen und Göttlichen Gebrauch / denn das Wort Heiligen heist auch eine eufferliche Handlung / dadurch man etwas reiniget / und zu seinem Dienst ereignet / wie der HERR sagt: Ich will Aaron seine Söhne mir zum Priestern heiligen / das ist aussondern / in dem 2. Buch Mos. am 29. Cap. und vielen andern Orten mehr. Es dienet auch zu Erweckung mehrer reverenz und Ehrerbietung / daß die Leute herrach an solchem Ort nicht so liederlich und leichtfertig seyn / sondern mehr Scheu tragen / noch mit ungeweihten Herzen an solchem geweihten Orte erscheinen / sondern sich desto mehr in acht nehmen / dencken was **EDZ** zu Mose sagt: Tritt nicht herzu / zeug deine Schuh vor aus von deinen Füßen / denn der Ort da du auff stehest / ist ein heilig Land. Hierdurch wird auch der rechte Zweck angewiesen / wozu die Kirchen angerichtet / und wie sie recht heilsam zu gebrauchen. Massen wir iezo Euer Liebe angeführet haben / daß sie es als ihr Bethphage / ihr Jerusalem / ihr Zion achten und halten sollen.

Ex. 29.

Ex. 3.

Nicht nur obgemelte Kezer / sondern auch viel solche Epicurer sind man / die nicht viel von Kirchen halten / meinende / sie können zu Haus sowohl beten / singen und lesen / sey derhalben ganz unnöthig / sich / zumahl über Feld dahin zu bemühen. Kommen also oft wohl

E 3

wie

wie lange in keine Versammlung. Ach liebe Zuhörer/
 man versündige sich doch nicht so muthwillig/ **GOTT**
 möchte sonst einmahl straffen/ daß uns der öffentliche
 Gottesdienst benommen/ und wir in keine Kirche ge-
 hen dürfften/ wenn wir gleich gerne wolten/ wie viel
 schönen Ländern wiederfahren/ die gern etlich Tonnen
 Gold drum geben/ wenn sie eine solche freye Kirche
 hätten. Solchen Jammer kan der Undanck leicht ü-
 ber uns oder unsere Kinder ziehen. Es hat Lutherus
 ohn das schon längst geweissaget/ daß endlich ganz kein
 reiner Predigstul seyn/ sondern das Evangelium sich
 bloß in Privat-Häusern bey frommen Hausvätern wer-
 de auffhalten müssen. So sehe man wohl zu/ daß man
 nicht **GOTT** solche zu erfüllen/ oder sonst in particulari
 einen so thanen Kirchen-Verächter mit Leibes-Kranck-
 heit und Gebrechen zu straffen/ daß er in keine öffentli-
 che Versammlung kommen könne/ Ursach gebe. O wie
 fränckts einen/ wenn man da liegen muß. O wie gern
 wolte man dahin gehen mit dem Hauffen/ und mit ih-
 nen wallen zum Hause Gottes/ mit frolocken und dan-
 cken/ unter den Hauffen/ derer die da seynen. Darum
 seyd gewarnet/ versündiget euch nicht an eurem lieben
 Gotteshause/ sondern erkennet die Gnade Gottes mit
 Danck und habet lieb die Stätte dieses Hauses und den
 Orth da Gottes Ehre wohnet. Denn es ist ja die liebe
 Kirche euer Opffer-Hauß/ da ihr **GOTT** bringet die
 Opffer der Gerechtigkeit/ die Brandopffer und ganzen
 Opffer/ da wird man Geistliche Farren auf seinen Alt-
 tar opffern. Sie ist das süsse Feigen-Hauß/ da ihr süs-
 sen/herzkühlenden Trost vor eure Seele holet. O wie
 manch Balsal werdet ihr hier für eure matte Seele
 fin^a

Psalms. 42.

Psalms. 26.

Pf. 51.

finden. Sie ist das Brunnlein Gottes/das Trost-
 wasser die Fülle hat. Ist einen umb Trost sehr bange/
 Nur her zum Wasser/alle die ihr dürftigseyd/und kauf-
 fet beyde Wein und Milch. Dwie werden Gotteströ-
 stungen eure Seelen erquicken. Es ist die Officin und
 Apotheec, so da heilet alle eure Gebrechen/wenn sonst
 weder Kraut noch Pflaster hilft/so wird Gottes Wort
 helfen. Sein Wort/seine Tauffe sein Nachtmahl/die-
 net wider allen Unfall/ıc. Hier ist die Residenz und
 Pallast des grossen Himmels-Königes / da ein ieder
 vorkommen und audienz haben kan. Es trete nur ein ier
 der mit Freudigkeit herzu zu dem Gnadenstul/auf daß
 er Barmherzigkeit finde auf die Zeit/wenn ihm Hülffe
 noth seyn wird. Er wird ihm schon erhören von seinem
 Tempel/und sein Geschrey wird vor seine Ohren kom-
 men. Hier ist euer bestes Rathhaus/ da ihr Rath fin-
 det/wenn aller Menschen Rath aus ist / da ihr Gottes
 Rath und Willen am besten lernen könnet / denn Got-
 tes Zeugnisse sind unsere Rathsleute. Hier ist das Asylum
 und die rechte Freystadt vor arme geängstete Her-
 zen/hie wohnet der Name des HERRN / der da ist ein fe-
 stes Schloß/nicht allein der Gerechte/sondern auch ihr
 armen bußfertigen Sünder lauffet hieher/hier werdet
 ihr beschirmet/so gut als Moses und Aaron in der Stifts
 Hütte/als sie das Volck steinigen wolte. Hier findet ihr
 ein rechtes Zeughaus / den Thurm Davids mit der
 Brustwehr/daran tausend Schilde hangen und aller-
 ley Waffen der Starcken/als der Harnisch Gottes/der
 Gurt der Wahrheit / der Krebs der Gerechtigkeit / der
 Schild des Glaubens / der Helm des Heils/ und das
 Schwert

Esa. 38.

Esa. 55.

Psal. 94.

Psal. 103.

Sap. 16.

Ebr. 4.

Psal. 119.

Prov. 18.

Cant. 4.

Eph. 6.

Schwert des Geistes/auf daß/wenn das böse Sündlein kömmet/ihr könnet Widerstand thun und das Feld behalten. Hier ist auch das rechte Gotteshaus und Schatzkammer/da ihr nach den drey Hauptarrickeln des Christlichen Glaubens gleichsam drey grosse Zimmer und Gemächer voller himlischer Schatz und Kleinodien findet. In dem Ersten/ Gottes des Vaters Güte/der unser Gold und Schatz seyn wil. In dem Andern/ Jesu Christi theures Blut/ so köstlicher als Gold und Silber. In dem Dritten/ die Edelgesteine und Kleinodien der mancherley Gaben des heiligen Geistes/ als da seyn Armbänder/ Halsketten/ Ohrenringe/ die schöne Krone der Gerechtigkeit/ die güldenen Stück der Heiligkeit/ und die gestickten Kleinodien des Heils. Müste demnach gar ein grober unverständiger Mensch seyn/der ein solch herrlich Haus forthin so lie-derlich hindan setzen wolte? Wer ein wenig verstehet/ was zu seinen Frieden dienet/und nicht gar ein Unchrist/der wird sich vielmehr von Herzen freuen/wenn eingeläutet wird mit David sagende: Ich freue mich des/ daß mir geredt ist/daß wir in das Haus des HErrn gehen/und unsere Füße stehen sollen in den Thoren Jerusalem. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth/meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErr/mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Aber es fraget sich ferner/welches denn die rechte Einweihungsweise? die lehret uns:

II.

Pompa simplicissima, des Einzugs Einfalt.
Als der HErr seinen Einzug zu Jerusalem in Tempel
ler

Job. 22.

1. Pet. 1.

Ezech. 16.

Ps. 45.

Esa. 61.

Ps. 122.

Ps. 84.

solenniter halten wolte / ließ er mehr nicht als ein paar Es-
sel borgen / ohne Sattel / ohne Decken / und ohne allen Or-
nat, und hatte nichts als elende Fischerlumpen unter sich /
da waren keine Trabanten / keine Trompeter / keine Reu-
ter / keine Wagen / und im geringsten kein Pracht. Richtete
te sich einig und allein nach der Regel Göttliches Worts:
Den das geschach alles / auf dz erfüllet würde / das
da gesaget ist durch den Propheten / die übrige Phan-
tasteren der Welt / die *μετὰ πολλῆς φαντασίας* aufzeucht / ließ
er fahren / anzuzeigen / die liebe Einfalt sey ihm an ange-
nehmsten.

Daraus erhellet auch zugleich / welches die beste Urth
und Weise Kirchen einzuweihen sey / nemlich die allerein-
fältigste. Im Pabsthum treibet man dißfalls ein gewal-
tig Abentheuer / (1) weiln in Chalcedonensi und Aurelia-
nensi Concilio verordnet / daß ohne licentz und Bewilli-
gung des Bischoffs / unterdessen Inspection und Jurisdi-
ction die Orte gehöreten / niemand einigen Kirchen-Bau
vornehmen dürffte / kömt derselbe und fraget erstlich / ob
auch die Kirche mit Einkömen gnugsam versehen ist / daß
sie nicht allein in baulichen Wesen erhalten und auch die
darzu gehörige Cleriken ihren gnugsamen Unterhalt ha-
ben könne / wenn er nu dessen versichert / macht er auf den
Grund / darauf man bauen wil / ein Creuz / so groß die
Kirche werdē sol / zeichnet wo die Hallen / wo das Altar ic.
hingesezet werden sol. (2) Wenn nun der Bau vollbracht
und er zur Einweihung schreitet / stecket er erstlich eine
Creuzfahne auf in *signum debellatae idololatriæ*, zum Zei-
chen der überwundenen Heydenschaft (3) zündet 12. Lich-
ter an / sezet sie umb die Kirche herum / und zu ieden Licht
ein Creuz / das sol die 12. Apostel bedeuten / die durch die
Prediat vom Creuz Christi und ihr eigen Leiden die gan-
ze

Päpstische
Kirchwei-
hungs-Cere-
mon.
Joh. Bapt.
Casal. de
vet. sacr. chr.
rit. P. 3. c. 33.
f. 1.

ke Welt erleuchtet / (4) gehet mit der Clerikey und dem
 Volck in der Proceſſion drey mahl umb die Kirche herum /
 und ſinget ein Reſponſorium, weil Chriſtus mit ſeiner Kir-
 chen bey 300. Jahr in Exilio herum gangen. (5) Beſpren-
 get ſie unter ſolchen herum gehen außwendig drey mahl
 mit Weihwaſſer / gleichſam an ſtatt der Tauffe / und weil
 Chriſtus die Kirche mit Wort und Blute aufgerichtet /
 (6) ſchlägt auch drey mahl mit dem Biſchoffsſtabe an die
 verſchloſſene Kirchthür an / und ruffet / attollite portas,
 principes, veſtras, & elevamini portæ infernales & introibit
 Rex gloria, macht die Thore weit / in die Thüre in der Welt
 hoch / daß der König der Ehren einziehe. Darauf antwor-
 tet der Diaconus, der etwan hinter der verſchloſſenē Thür
 ſtehet / quis eſt iſte Rex gloria? Wer iſt der König der Eh-
 ren? Drauf ſpricht der Biſchoff: Dominus fortis & potens
 in prælio, der Herr mächtig im Streit. Dieſe Worte wie-
 derhohlet er alle drey mal / wenn er anklopffet / das ſol be-
 deuten die Biſchoffliche Gewalt über Himmel / Erden
 und Hölle / oder auch Chriſti dreyfaches anpochen / mit
 Predigen / Wundern und Exempeln. Das dritte mahl
 wird ihm aufgethan / dieweil erſt nach dem dritten Seculo
 dem H & X X n Chriſto die Kirchen eröffnet worden / (7)
 drauff tritt er in die Kirche / nimmet aber noch nicht das
 ganze Volck mit hinein / ſondern etwan 2. oder 2. Diener /
 unterdeſſen ſinget das Volck auf dem Kirchhofe die Litan-
 ney und ruffet die todten Heiligen an / der Biſch off aber
 rufft erſtlich bey dem Eintritt drey mahl: Pax huic domui,
 Friede ſey in dieſem Hauſe (8) und ſchreiber von den linken
 Winkel von Morgen an biß zu den rechten Winkel ge-
 gen Abend das Griechiſche und von den rechten Morgen-
 winkel biß in den linken gegen Abend das Lateiniſche
 A. B. C. Kreuzweiß / weil in den beyden Sprachen das E v-
 angeli-

angelium durch die Welt geprediget worden/ das sol so
 viel seyn/ als wenn sie die ganze Bibel dahin schrieben/ wie
 jener Mönch/ der nichts anders als das Alphabet betete/
 theils/ damit er nichts ausliesse/ theils daß er Gott nicht
 vorschriebe/ sondern ihn die Buchstaben zusammen setzen
 liesse. (9) Darnach tritt er vors Altar/intoniret: Deus in
 adiutorium nostrum intende, aber ohne Alleluja, denn er
 weiß noch nicht/ ob er der Bitte gewähret. (10) hebt an neu
 Weihwasser/ aus Salz/ Asche und Wasser zumachen/ da
 denn das Wasser das Volck/ das Salz die Lehre/ die Asche
 das Leiden Christi/ das übers Wasser mit Asche und Salz
 gemachte Kreuz die H. Dreyfaltigkeit/ der mit dem Was-
 ser aber vermischte Wein die Göttl. und Menschl. Natur
 in Christo bedeuten sol/ darauf (11) besprenget er mit dem-
 selben zum andern mahl inwendig über und über mit ei-
 nem Ysop Sträuchlein/ darnach (12) duncket er den Dau-
 men ins Wasser/ und machet vier Creuzen durch alle vier
 Winckel des Altars/ das sol die vier Ende der Welt bedeu-
 ten/ in welche die Kirche ausgebreitet/ nachmahls (13) bes-
 sprenget er den Altar 7. mahl nach der Zahl der Gaben
 des Heil. Geistes. Unter des singet man Exurgat Deus &
 dissipentur inimici eius, Gott stehe auf und laß deine Fein-
 de zerstreuet werden vor dir. (14) Darauf fällt er vor
 den Altar nieder und betet etliche abergläubische Gebets-
 lein/ und daß alle/ die hier beten würden/ erhört werden
 möchten. (15) drauff tritt er hinauf fänget eine Antipho-
 nam an aus dem 42. Ps. Wie der Hirsch schreyet nach frü-
 schem Wasser 2c. und geußt/ was von Weihwasser übrig
 blieben ist/ umb den Altar herum (16) treuget er das Ab-
 tar mit einem weissen Tuche ab/ das sol carnem Christi de
 terrâ ortam, bedeuten das Fleisch Christi/ daß alle lordes
 und Unreinigkeit wegnimmet/ (17) wird ein Räuchwerck

Psal. 44.

angezündet / das Gebet vorzubilden / mit der Antiphona
 Dirigatur oratio mea sicut incensum in conspectu tuo, mein
 Gebet müsse tügen wie ein Räuchopfer für dir / aus dem
 141. Ps. (18) drauff bringet man die Reliquias Sanctorum,
 und Heiligthümer der abgestorbenen Heiligen / welche in
 den Altar eingeschlossen und verborgen beygelegt wer-
 derden / weil Paulus saget: Col. 3 In Christo abscondita est
 vita & gloria sanctorum, unser Leben sey verborgen in Chri-
 sto / oder / weil in der Offenb. S. Joh. c. 6 die Seelen der Er-
 tödten untern Altar ruffen etc. (19) Über dis macht der Bi-
 schoff ein groß Kreuz mitten auf den Altar von Del / und
 an alle vier Ecken / ut Spiritus Sancti mereatur adventum,
 daß die Kirche den Heil. Geist zuempfangen tüchtig wer-
 de / denn das Chrisam sol plenitudinem gratiae, die Fülle
 des Heil. Geistes bedeuten. (20) wenn das Altar so conse-
 criret, so beschmieret er auch mit dem Del die 12. Kreuz / die
 die Apostel abbilden / welche die Erstlinge des Geistes em-
 pfangen / und macht ein hauffen Kreuz mit Chrisam an
 die Wände und in alle Winckel und spricht: Sanctificetur
 hoc templum in nomine Patris, Filij & Spiritus Sancti. Amen.
 Darauf wird zum (21) das Altar mit weissen Tüchern be-
 decket / aus dem 44. Ps. Convertisti planctum meum in gau-
 dium. Und (22) wenns wohl gerath / eine Messe ex decre-
 to Vigiliij gehalten / aber nicht allezeit / denn ex opinione
 communi ist die Messe nicht de Substantia wie Antonin. p. 3.
 tit 12. c. 6. in princ. lehret / (23) übergiebt er sie einem sonderba-
 ren Heiligen / der ihr Patron seyn und den Namen geben
 sol / dem commendiret er dieselbige / (24) wird das Instru-
 mentum Dotationis und Einkunften übergeben / das Volk
 den Zehenden treulich zu geben und mildiglich zu opffern /
 Z. hrliche Kirchweih oder Kirchmeß zu halten / vermahn-
 net, und also wird der actus beschloffen. Das ist die Gau-
 ckley

ckelen die man bey dergleichen Solennität im Pabsthumb treibet/wie solche *Durandus* in gleichen *Job. Baptist. Casalius* in seinem Anno 47. edirten opere von den geistlichen Gebräuchen der Christen beschreibet.

Allein solche Dedication und Einweihung kömmt mit der Einfältigkeit in Christo Jesu ganz nicht überein/und wird von uns billich improbiret (1) tanquam Ethnica, als ein Heydnisch Werck/ denn daß eben dergleichen ritus die Heyden bey ihren dedicationibus gebrauchen / erweist Stuckius aus dem Livio, Cicerone, Tacito, &c. und gestehets auch Baronius selbst: In dedicatione templorum multa fuisse gentibus cum pietatis cultoribus similia ex Suetonio intelliges. Daß sie bey ihren Kirchweihungen viel Heydnisch Ding gebrauchen. Also daß dennoch ihre Ceremonien nicht von Salomone, sondern den Heyden herühren. (2) Tanquam Judaica, als ein Jüdisch Werck/ denn sie gebrauchen das Jüdische Schattenwerck/ und revociren die ritus pædagogicos als die Unctiones &c. welches wider die Natur N. T. läuffet/ da wir zum Wesen selbst und der Freyheit von solchen Ceremonien gedihen/ wenn man aber solche Ceremonien reduciren wolte/ endlich auch die Opffer und der ganze Jüdische cultus reduciret werden müste. Es folget ja nicht/ weil diese und jene Ceremonien eine feine analogi und Bedeutung hat mit dem geistlichen Dinge/ Ergo brauchet man sie ieziger Zeit noch billich. Denn wenn man allen actionibus, so man erdencken kan / significationes spirituales, geistliche Deutungen andichten dürffte/so würden in der Kirchen mehr Hieroglyphica, als in Pierij ganzen zwey Voluminibus zu finden seyn. Man wird alle Tage was erdencken und sagen können/ das schickt sich fein drauf/ jenes hierauf/ und so fort in infinitum. Der Bischoff wird nicht ausspucken

Werden verworffen. Als (1) Heydnisch

(2) Jüdisch

Mal. 2.

können/ es wird etwas bedeuten/ daß man nemlich das
 Gesetz aus seinem Munde suchen soll/ wenn er wird He-
 ren reiten / wirds heissen/ er jage den Frieden oder den
 Seelen nach/ daß er sie zu Gott führe. Das könnte al-
 les mit so gutem Schein ertichtet werden/ als Bellarmi-
 nus aus den Päbstischen Kirchweihungs-Ceremonien
 das ganze Christenthumb deduciren wil. Der Tempel/
 so von Salomone unter der Pädagogi und Zucht des Gese-
 zes ward auff gewisse Art eingeweiht/ allein sie war von
 Gott selbst angeordnet und vorgeschrieben/ hätten also
 die Ceremonien zwar ihre Bedeutung/ allein aus Göttli-
 cher Einsetzung/ denn dem stehet eigentlich zu/ solche signa
 und zeichen zu ordnen / der die signata und bedeutete Din-
 ge communiciren und mittheilen kan. Allein wo sind sich
 dergleichen von den Päbstischen Kirchweihungen? Ja wo
 hat man in den ersten 4. Seculis einig Exempel dieser super-
 stition, daß mann so viel Creuzen gemacht/ so viel Liech-
 ter angezündet/ solche Alphabeth adhibiret/ so viel bespren-
 gens und beschmierens gebrauchet &c. Weder der Uralte
 Clemens der 92. Jahr nach Christi Geburt gelebet/ und
 der Apostel wegen *diatayas* und Constitutiones, wie man
 Kirchen auffrichten und auffbauen soll/ geschrieben/ we-
 der der PseudoDionysius, der zu Ende des 5. seculi seine
 Hierarchi geschmiedet/ noch der verwegene Dendeler Me-
 taphrales erwehnet dergleichen im geringsten. Sondern
 es befeñet auch Laur. Beyerlingk, daß dergleichen Ceremo-
 nien erst Anno 480. auffkommen/ und Felix III. zu erst an-
 geordnet. Allein es möchten endlich die Ceremonien,
 wenn es bey den blossen Bedeutungen bliebe/ hingehen/
 (3) Zäuberisch aber da improbiren wir sie billich/ (3) *tanquam Magicam,*
 denn man schreibet ihnen auch *vim sanctificantem & divi-*
nam, Göttliche heiligmachende Krafft und effectus sacros,
 het.

heilige übernatürliche Würckungen zu. Sintemal man
 will hiemit den Ort beschweren/ den Teufel daraus ban-
 nen/ und den Steinen und andern Materialien/ dadurch
 eine übernatürliche Krafft in die Gemüther zu würcken/
 Andacht zu erwecken/ ihren Gottesdienst gültig und ver-
 dienlich zu machen/ eindrucken. Wenn man aber einem
 Dinge eine Krafft und Würckung zuschreibet/ die es we-
 der von Natur/ noch Gottes Ordnung und Einsetzung
 wegen hat/ das ist Magicum, und abergläubisch/ denn
 was weder von der Natur/ noch von Gott herrühret/
 das ist vom Teufel. Nun können diese Ceremonien nicht
 ihren effect haben von der Natur/ denn es sind effectus
 supernaturales, solche Würckungen/ die die Natur über-
 steigen. So kan es auch nicht von Gott geschehen/ denn
 man hat kein verbum institutionis, kein Wort/ darinn sie
 Gott dergestalt eingesetzt/ daß Er dadurch würcken wol-
 le/ darauff sich der Glaube gründen könnte. Ergo ist es A-
 berglauben. Wir verwerffen solche Phantasien auch end-
 lich (4) tanquam Idololatricam, denn man treibet solches
 nicht allein Gott zu Ehren/ sondern auch denen Heiligen/
 denen man solche Tempel zu Ehren consecrirt/ und von
 ihnen den Namen giebet/ welches allerdings sacrilegum,
 Kirchenräuberisch/ wie S. Augustin. contra Maximum auß-
 führet. An dem ist wohl/ daß man umb das 3. und 4.
 Seculum bereit den Kirchen Namen der Heiligen gegeben/
 allein nicht daß sie ihnen zu Ehren erbauet/ sondern bloß/
 daß sie der Knechte Gottes Gedächtnis damit ehreten/
 deswegen sie selbe auch memorialia nenneten/ in gleichen
 daß eine Kirche von der andern unterschieden werden kön-
 ne/ das müssen heutiges Tages auch die jenigen unter den
 Papisten/ die nicht gar eine Huren Stirn haben/ erken-
 nen/ wie sie denn nicht gestehen wollen/ daß sie den Heili-
 gen

(4) Abgöttisch

August. l. 1 p.
689. Tom. 6.

P. & A. de gen zu Ehren Tempel/sondern allein Basilicas und Memo-
Walenburch rias Denckhäuser/ zu ihren Gedächtnis/ wie sonst andere
L. 12. de Unct. monumenta baueten und weiheten/ gleich wie das Altar
c. 14. ein Altar/ so fern Gott darauff geopffert und gedienet
 wird/ und zugleich auch ein Grab/ so fern die Gebeine der
 heiligen Märtyrer darunter verborgen und begraben.
 Allein diese protestatio ist contraria facto, man halte sie nur
 gegen die praxin, da siehet man ja täglich/ daß sie solche
 Häuser auch zu Bethäusern/ daß dieser oder jener Heilige
 darin angebetet/ bedienet und verehret werden solle/ an-
 richten und consecriren/ das heist ja Gott seine Ehre neh-
 men und den Creaturen zulegen und Abgötterey treiben.

(5) Und in der Drumb wird uns niemand verdencken/ daß wie solch
Antiquität Papistisch Wesen fahren lassen/ und bey der Einfalt Chri-
ungegründet. sti bleiben. Unser lieber Heyland/ da Er seinen letzten Ein-
 zug zu Jerusalem/ dem Tempel zu reinigen und gleichsam
 auff's neue zu consecriren/ und so dann sein Leyden anzu-
 treten/ mit gewissen Ceremonien halten wolte / richtete
1. Tim. 4, 5. Er sich nach Gottes Wort. Darumb spricht der Evan-
 gelist dieser Einzug sey geschehen / auff daß er erfüllet
 würde/ was da gesaget ist durch den Propheten.
 Auff daß er sich der Schrift gemess bezeugete/ wie darin
 verkündiget und vorgeschrieben/ daß er gehalten werden
 solle. Also können wir auch nicht besser und sicherer thun/
 wir richten uns denn nach Gottes Wort/ und folgen der
 Art und Weise/ die die Schrift an die Hand giebet. Wenn
 wir aber Gottes Wort zu rathe ziehen / so gibet uns das
 selbe klare masse 1. Tim. 4. daß die Creatur Gottes ge-
 heiliget werde durch das Wort Gottes und Gebet/
 das seyn die zwey Mittel/ der Kirchweihung. Deren hat
 sich auch die erste Kirche einig und allein gebrauchet. So

hat

hat Auxibius, den der Evangelist Marcus seinen Landesleuten den Solensibus Cypriis vorgesezet / die αἱθιέρωσιν seines erbaueten Dominici verrichtet / mit diesen einfältigen Gebet: Certè benignè & clemens Domine, fac ut in habitet Sanctissimus tuus Spiritus in hâc sanctâ domo, quæ est ædificata in sancto tuo nomine, eamq; stabili & firma, immobilē eam conservans in tuâ fide usq; ad consummationem seculi. Eusebius erwehnet der Kirchweihungen / ehe denen Christen / ausgangs des 312. Jahrs / vermittlest des Constantinischen Edicts, der Religions-Friede publiciret, mit einander mit keinem Wort / kunte auch nicht / denn sie hatten dazumahl noch keine solche öffentliche Kirchen. Nach diesen hat man vermöge solches Edicts Kirchen anheben zu bauen / und solche mit öffentlicher festivitât, so man Encænia genennet / einzutweihen angefangen. Wie es aber darbey sey hergegangen / das beschreibet Eusebius als αὐτόπτης und Zuseher am allerbesten. (Καὶ μὴν καὶ τῶν προηγυμένων ἐπιλείεις θρησκείαι ἱερουργία τε τῶν ἱερωμένων, καὶ θεοπροπέϊς ἐκκλησίας θυσμοί. ὧδε μὲν ψαλμωδίας καὶ ταῖς λοιπαῖς τῶν θεοθεν ἡμῖν παραδοθεισῶν φωνῶν ἀκροάσειν, ὧδε δὲ θείαις καὶ μυστικαῖς ὀπιτελεμέναις Δακονίαις, σωτηρίας τὴν πάθος ἀπόρρητα σύμβολα, ὁμῶς δὲ πᾶν γένος ἡλικίας ἀρρενός τε καὶ θήλεος φύσεως, ὅλην Δακονίαν ἰχθυῖδι δαχῶν καὶ εὐχαριστίας γεγηθότι νῶ καὶ ψυχῇ, τὸν τῶν ἀγαθῶν παραίσιον θεὸν ἐγέραιρον. ἐκίνει δὲ καὶ λόγους ἅπας τῶν παρόντων δεχόντων πανηγυρικῶς, ὡς ἐκάστω παρῆν δυνάμεως θειάζων τὴν πανήγυριν.

Perfecti quidem & præpositorum cultus & Sacratarum rerum sacræ administrationes & Deo decentes Ecclesiæ Sanctiones erant, (hic quidem Psalmorum cantibus cæterisq; traditarum nobis divinitus vocum auscultationibus; hic verò divinis & mysticis peractis ministerijs) erant etiam passionis salutaris, quæ nominare nefas est, signa. Confertim verò ætatis genus omne sive masculæ sive fœmineæ naturæ,

ap. Surium.
Tom. 1. Febr
19.

Euseb. l. x. c. 2.

totá cogitationis vi, per preces gratiarumq; actionem exultante mente & animá bonorum auctorem Deum munerebantur; & Rectores quotquot aderant panegyricis sermonibus (prout cuiq; facultas erat) velut divino afflatu celebritatem prædicabant) da wird ganz nichts von den Ceremonien gedacht / so in folgenden Seculis dazu gekommen / sondern bloß des Psalmsingens / des Lesens / Betens / Predigens oder perorirens, haltung des Heil. Abendmahls. Anno 335. Den 14. Septembr. ist ebener gestalt eine gar vornehme Kirchweih zu Jerusalem gehalten worden / da ist auch nicht anders zugangen / nach dem ein grosser hauffen Bischoffe aus ganz Orient zusammen kommen / haben sie folgende den Papistischen ganz ungleiche exercitia vorgenommen. οἱ γὰρ θεῶν λειτουργοὶ Ὁρχαῖς ἅμα καὶ Διαλέξεσι τὴν ἑορτὴν καλεῖσθαι οἱ μὲν θεοφίλων βασιλέως τὴν εἰς τὸν τῶν ὅλων σωτῆρα δεξίωσιν ἀνιμῶντες, ταῖς τε περὶ τὸ μαρτύριον μεγαλουργίας διεξιόντες τῷ λόγῳ. οἱ δὲ ταῖς ἀπὸ τῶν θείων δογμάτων πανηγυρικαῖς θεολογίαις παιδαισίαν λογικῶν Ἱερῶν, ταῖς πάντων παραδιδόντες ἀκοαῖς, ἄλλοι δὲ ἐρμηνείας τῶν θείων ἀναγνωσμάτων ἐποιῶντο, ταῖς ἀπὸ ῥήσεω ἀποκαλύπτοντες θεωρίας. οἱ δὲ μὴ Διαῖτων χωρεῖν εἰσὶ τε, Ἰουσίας ἀνάμμοις καὶ μυτικαῖς ἱερουργίαις τὸ θεῖον ἰλάσκοντο ὑπὲρ τῆς κοινῆς εἰρήνης, ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας τῆς θεῶ ὑπὲρ αὐτῆς τε βασιλέως τῆς ποσῶν αἰτίων παιδων τ' αὐτῆς θεοφίλων ἐκείνης εὐχάσ τῷ θεῷ προσαναφέροντες. ἐνθα δὲ καὶ ἡμεῖς τῶν ὑπὲρ ὑμᾶς ἀγαθῶν ἠξιομένοι ποικίλας ταῖς εἰς τὸ κοινὸν Διαλέξεσι τὴν ἑορτὴν ἐπιμῶμεν, τότε μὲν Δια γράμματ' ὅ τῶν τῷ βασιλεῖ πεφίλοκαλημένων τὰς ἐκφράσεις ἐρμηνεύοντες, τότε δὲ καὶ ταῖς περὶ τῶν συμβόλων τὰς προφητικὰς ποιήματα θεωρίας. ἔτω μὲν ἡ τῆς ἀφιερώσεως ἑορτὴ ἐν αὐτῇ βασιλέως ἱερωνταεῖσι δὲ σὺν εὐφροσύναις ἐπετελεῖτο. Precibus simul & dissertationibus festum ornabant Dei servi, alij Deo dilecti regis in universorum Servatorem dextram mentem prædicantes & magnifica circa martyrium opera sermone enarrantes, alij ex divinis doctrinis depromptis Theologicis cele-

Cap. XLV.

lebritati convenientibus sermonibus omnimodum ciborum rationalium apparatus universorum auditui ingerebant; alij divinarum lectionum enarrationes abditas contemplationes revelantes aggrediebantur; qui verò his permeandis pares non erant, incruentis victimis mysticisq; sacris Deum placabant, pro communi pace, pro Dei Ecclesiâ, pro ipso tantorum causâ rege, ejusq; Deo dilectis liberis, placatorias Deo preces offerentes. Ibidem verò & nos bonis, quæ supra nos essent dignati, varijs quæ communem utilitatem spectabant, dissertationibus festum honorabamus, sive eorum quæ ab ipsomet rege studiosè scriptis mandata erant, enarrationes interpretati, sive propositis symbolis appositas contemplationes propheticas opportunè explicantes. Hoc modo in ipsis regis tricennialibus cum lætitiâ consecrationis peragebatur festum. *Es wird darnach in denen Kirchen-Historien ferner unterschiedlicher Kirchweihungen gedacht / als Ann. 318. umb Ostern der Kirchen zu Ancyra. Item An. 360. den 15. Febr. der grossen Kirchen zu Constantinopel, in beyseyn 72. Bischöffe. Des Dominici Antiochiæ der Basilicæ, Basliani, Florentiæ. Stæ Mar. Arelatens. An. 524 Des Junij Constantinopolitanæ, so An. 404. Jan. 20. f. 2 und A. D. 532. den 15. Januar. f. 5. abgebrand und An. 415. untern Attila und An. 537. den 6. Kalend. Januar. von Justiniano sonderlich erbauer / Item Ecclesiæ Turonensis, die Perpetuus ohngefahr An 460. den 4. Julij, und nachmahls wieder umb / da sie An 558. abgebrant / aber Ann. 588. restauriret / Gregor. wieder eingeweihet. Ingleichen S. Mariæ ad Martyres. S. Petri ad vincula. S. Mariæ ad nives. SS. Petr. & Paul.*

Allein man findet nicht / daß groß andere Ceremonien gebraucht. Im 5. Seculo wolten etliche das gesalzene Wasser / daß doch Optatus an denen Donatisten so hefftig gestrafft /

*Sozom. l. 4.**c. 12.**Fast. græc. 5**sacrat. Idac.**14 Febr.**Gaudent. de**Dedicat.**Aug. serm. 37**de Dedic. à**Sirmond.**A. 1631. edit.**Prosper. A-**fric. de Pro-**miss p. 3. c. 38.**Marcell.**Cbron. 1.*

Ep. 1. c. 4. straffet / aufbringen. Allein Vigilius erkante / An. 538. den
 1 Martij, daß solche Besprennung zur Einweihung gar
Grat. de con- nicht nöthig / sondern gnug / wenn die Messe oder das H.
secr. dist. 1. Nachtmahl und Gottesdienst da gehalten und reliquien
c. 24. hinein geschaffet würden. Und ob schon folgende Jahr
 der Aberglauben gewaltig wuchs / hat doch Greg. Magn.
Greg. M. l. 9. zu der celebration Eucharistiæ und den reliquien Ann. 601.
ep. 71. ap. den 20. Junij mehr nicht als das Weihwasser / welches doch
Bed. l. 1. c. 30. Vigilius 63. Jahr zuvor unnöthig erachtet / hinzu zuthun
 verordnet. Biewohl schon dazumahl der einfältige Got-
 tesdienst der Reineren Kirchen aufgehöret / bey welcher
 Unordnung es denn auch bey den Anglosaxonibus biß ge-
 gen das acht hundert und sechzehende Jahr E H R J
 sti / und den 27. Julij verblieben / wie aus den Canon. 2. des
 Synodi zu Celichyth, so unter Wulfrido Cantuariensi ge-
 halten / erhellet. Allein nach Christi Geburt im XI. seculo
 ist erst die oben erzehlte Pöbstliche Art aufkommen / durch
 einen Traum und Fabel des Wulfini, der Anno 1050. vor-
 geben / ob wenn der heilige Apostel Petrus etlich hundert
 Jahr vor seiner Zeit vom Himmel herunter kommen / und
 das West Münster zu London zu Zeiten Augustini unterm
 Mellito Episcopo Londinensi uff solche Weise / mit Weih-
 wasser / Kreuzweisen Alphabeth, Wachs-Liechtern und
 Kreuzen die Nacht zuvor / als der Bischoff uff den Mor-
 gen die consecration verrichten wollen / selbst eingeweihet /
 welchen Traum Ealredus Abt zu Reihnall in vita Eduardi
 ad 5. Januarij, der Anno 1166. gestorben / erzehlet / und aus
 ihm Baron. Anno Domini 610. wovon aber Beda und
 andere alte Scribenten nichts melden. Daher uns bil-
 lich verdächtig / daß solch groß Wunder ganzer drey-
 er Seculorum periodos durch vergessen worden. Ist
 also

also die Papistische Einweihung gar ein neues Wesen/ so da uff einer bloßen vision oder Traum eines abergläubischen Münches beruhet/ dadurch man das Volck von der reinen Einfalt des Worts Gottes/ uff solche eufferliche Phantasey und Spiegelfechten geführet/ damit ja nicht vergeblich sey die alte Censur Tertulliani Apoc. c. 6. laudatis semper antiquitatem & novè de die vivitis. Per quod ostenditur, dum à bonis majorum institutis deceditis, ea vos retinere & custodire, quæ non debuistis, cum quæ debuistis non custodistis. Ihr rühmet euch immer der antiquität, und nehmet doch alle Tage immer was neues vor/ indem ihr von den alten Ordnungen und Satzungen abwelchet/ so erweist ihr/ daß ihr das behaltet und bewahret/ das ihr nicht solt/ was ihr aber solt/ nicht in acht nehmet.

Dagegen hat solche der Herr Lutherus sel. billich beobachtet/ als er A. 1544. die Schloß Kirche zu Torgau eingeweihet/ da er weder Kerzen noch Fahnen/ weder Chresem noch Wehwasser/ sondern Gottes Wort und sein Gebet gebrauchet / und einfältig angefangen: Meine lieben Freunde/ wir sollen iezo das neue Haus einsegnen und weihen unserm HErrn Jesu Christ zu Ehren/ welches mir nicht allein zustehet/ sondern ihr solt auch zugleich mit an Sprengel/ und Rauchfaß greiffen/ auf daß diß neue Haus dahin geweihet werde/ daß nichts anders drinnen geschehe/ denn daß unser lieber HErr selbst mit uns rede/ durch sein heiliges Wort/ und wir wiederum mit Ihm reden durch Gebet und Lobgesang. Darumb/ damit es recht Christlich eingeweihet und gesegnet werde/ nicht wie der Papisten Kirchen mit ihrem Bischoffs Chresem und räuchern/ sondern nach Gottes Befehl und Willen wollen

Tom. VIII.
f. 195. b.

len wir anfahen Gottes Wort zu hören und zu handeln/
 und daß solches fruchtbarlich geschehe auff sein Gebot
 und gnädige Zusagung mit einander Ihn anrufen und
 ein Vater unser sprechen. Darauff thut er eine Predigt
 über das Evangelium Luc. 14. vom Wassersüchtigen/
 da die aus/fängt er wieder an/ Das sey jetzt gnug gesagt vom
 Evangelio zur Einweihung/ und weil ihr lieben Freun-
 de/ mir habt helfen besprennen mit dem rechten Weih-
 wasser Göttliches Wortes/ so greiffst nun auch mit an an
 das Rauchfaß/ das ist zu dem lieben Gebet/ und laßt uns
 Gott anrufen und beten/ erstlich für seine heilige Kirche/
 daß Er sein heilig Wort erhalte/ und allenthalben aus-
 breite/ auch diß Haus rein erhalten/ wie es iezo GOTT
 Lob eingeweihet ist/ in der Heiligung durch Gottes Wort/
 daß es nicht durch den Teufel verunreiniget werde mit sei-
 nen Lügen und falscher Lehre. Darnach vor alle Regi-
 ment und gemeinen Friede in Teutschland/ daß uns Gott
 erhalte/ des Teufels und seines Hofgesindes/ des Pabsts/
 Bischoff und Papisten Lücken wehre/ 2c. Zu letzt vor un-
 sere liebe Obrigkeit / den Landes-Fürsten/ ganze Herr-
 schafft und alle Stände 2c. daß sie Gottes Wort ehren/
 Gott dafür danken/ ihrem Amte wol vorstehen 2c. denn
 das ist das rechte Rauchwerck der Christen 2c. Amen

Bei solcher Einfalt bleiben auch wir dißmahl/ und
 besprennen iezo diese Kirche oder vielmehr euer Herzen
 mit dem frischen lebendigen Wasser des Wortes Gottes/
 das aus Jerusalem quillet/ und mit dem reinen Wasser
 der Tauffe/ dadurch wir loß kommen vom bösen gewis-
 sen. Wir stecken hieher das Apostolische Liecht der
 Lehre/welche als ein Liecht scheint an einem tuncckeln Ort/
 biß der Tag anbreche/ und der Morgenstern auffgehe in
 euren

Zach. 14, 8.

Ebr. 10, 22.

2. Pet. 1.

euren Herzen. Wir schreiben hier ein nicht das bloße unvernünftige A. B. C. aus welchen auch wohl die größten Lästerungen können componiret werden / sondern den ganzen Schatz Göttliches Worts / und zwar in keiner frembden / sondern unserer Muttersprache zu lehren / die männiglich verstehen könne / doch dergestalt / daß die fontes nicht hindan gelehret werden sollen / nicht allein die Griechischen / sondern auch Ebreischen. Sie machen einen hauffen Creuzen / wir mahlen euch Jesum Christum vor die Augen / als wenn Er icht unter euch gecreuziget were. ^{Gal. 3.} Es sey fern / daß einer sich etwas rühmen solte ohn allein von dem Creuz unsers Herrn Jesu Christi / durch welchen uns die Welt gecreuziget ist / und wir der Welt. ^{Gal. 6.} Wir zünden an das Rauchwerck des Gebets / und lassen uns begnügen an der Salbung des Heiligen Geistes / ^{Psal. 141.} die uns alles lehret. ^{1. Job. 2.} Wir tragen denen Zuhörern vor die rechte reliquien der Heiligen / nemlich ihre Exempla wie Innocentius Serm. 2. dedic. templ. nobis ad imitandum relicta, so sie uns nachzuarten hinterlassen / die legen wir verwahret in denselben Herzen bey / wenn wir sie ihnen freulich zubeobachten recommendiren.

Oder daß wir uns näher zum Evangelio halten / wir introduciren Jesum heute fast eben auff die Art in diese Kirche ein / wie Er zu Jerusalem eingezogen. Dort zog Er ein auf einer Eselin und einem Füllen ; hier zeucht Er ein mittelst des Alten und Neuen Testaments. Denn ^{Act. 15.} das Alte ist gleichsam die Eselin / die Last / so weder wir / noch unsere Väter ertragen können. Das Füllen ist das N. Test. theils wegen der Christlichen Freyheit / theils wegen der Heydenschaft / oder auch unbändigen

Na.

1. Cor. 12.

Pſ. 49.

Pſ. 14.

Prov. 5.

Natur/die des Glaubens-Zaums ungewohnt/und sich nicht wohl gefangen nehmen lassen wollen unter den Gehorsam des Glaubens. Ja was seyn vor der Vernunft Wort und Sacramenta/ als Eselin und Füllen/ daß ist/ verachte Mittel/ denn es ist ihr alles eine Thorheit und mag es nicht begreifen/ hält auch die vor grobe Esel/ die das lehren und glauben. Oder was sind die sündliche Menschen als Eselin/ denn sie sind Thoren und sprechen in ihren Herzen/ es ist kein Gott. Jumentum facti sunt, die sind gebunden mit den Stricken ihrer Sünden/ und können sich selbst nicht auflösen/ sondern der Satan hält sie immer gefangen in seinen Stricken/ biß er sie gar Höllenab stürze. Die Vernunft ist die Eselin/ das Füllen ist der Wille/ sambt den affecten, die stehet in einem Flecken der κατ' ἐναντι ἡμῶν, contra nos; das ist in der widerwertigen stachlichten bösen Welt. Die Jünger der Herr Pfarrer mit seinem Schulmeister. Selbe wird auffgelöst/ wenn sie absolviret herzu geführt/ wenn sie zum heiligen Abendmahl gebracht/ Christus daruff gesetzt/ wenn sie durch Christliche disciplin regieret wird/ daß die Sünde nicht herrsche/ sondern Christus in ihnen lebe/ wenn man sie zur Gedult leitet/ daß sie ihr Creuz willig auff sich nehme/ und dem Herrn Jesu nachtrage/ und also zum himmlischen Jerusalem einführet.

Und also ärgere sich niemand dran/ daß es bey unsern Kirchweihungen und Gottesdienst ins gemein so schlecht hergehet/ sondern gedencke/ daß unser Herr Jesus in den Tagen seines Fleisches auch sehr schlecht und unanjehnlich auffgezogen/ das hat also gefallen dir/ die Wahrheit anzuzeigen mir/ daß aller ic. Und demnach so hat Er auch keinen Gefallen an eusserlichen Pomp und Phans

Phantasey/ sondern was thöricht/ was schwach/ was veracht ist für der Welt/ das hat Gott erwehlet. Derohalben ie schlechter/ ie lieber/ ie elender und einfaltiger es hergeheth/ ie ansehnlicher Christo. Deswegen läst er auch seine Kirche offft in so geringen Zustand gerathen/ daß man meinet/ es werde alles zu Trümmern gehen/ und erhält sie doch. Sie ist die schwarze und verbrandte vor der Welt/ die Elende/ die Trostlose. Ihre Gliedmassen gehen umher in Belzen/ in Ziegenfellen/ in Mangel/ Trübsal ic. in elender Gestalt: an ihren grösten Ehrentagen müssen sie auf Eseln reiten/ das ist schlecht und veracht aufziehen. Der Gerechte und Fromme muß verlacht seyn als ein veracht Liechtlein für den Gedancken der Stolzen. Was sol man denn nun viel Gepränge in der Kirchen treiben vor den Augen solches Demuthliebenden Gottes. Es haben ihm die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat ihm gefallen der elenden und demüthigen Gebet und Dienst. Des ist viel besser hier mit Christo auf Eseln reiten und hernach mit ihm zur Herzigkeit erhaben werden/ in das himlische Friedensgesichte mit einziehen/ da Gott von Angesicht zu Angesicht zuschauen/ als hier mit der Welt auf prächtigen Caballen der Eitelkeit und Hoffart daher sprennen und hernach mit dem stolzen Lucifer in die Hölle gestürzet werden/ da behüte Gott für. Schlecht und recht das behüte mich und euch. Folget nun der Einweihung Frucht und Gnade/ Cui bono? Wozu dienets dann/ was seynd wirs gebessert? Das weist

1. Cor. 1.

Job. 12.

Judith. 9.

Ps. 25.

Mal. 3.

III.

Gratia Regis adventantis amplissima, oder auch des Advents-Königes/ der izo mittelst dieser Einweihung seinen Einzug allhier hält Gnadenreicher Gestalt /

H

Denn

Denn wie der HERR dazumahl zu Jerusalem einzogen/
 ebener gestalt hält er auch heutiges Tages de novo solen-
 niter seinen Einzug in diesem Hause. Sintemahl Jesus
 Christus ist und bleibt heute wie gestern und derselbe in
 alle Ewigkeit. Wie nun ihn der Prophet insonderbahrer
 Gestalt der Tochter Zion präsentiret und beschreibet/da-
 mit sie hieraus die Ampts- Wohlthaten/ so sie von ihm zu
 erwarten/abnehmen könne/und wissen möge/welcher Ge-
 stalt sie ihn annehmen solle. Also kan auch eure Liebe nicht
 minder auß derselben leicht abnehmen/ was vor Frucht
 und Gnade sie ins fünfftige nach diesem actu alhier zu ge-
 warten haben. Denn Er zeucht ein Mal als ein König
 zu seinen Hoflager/ der gleichsam auff's neue eingesetzt
 wird auff seinen heiligen Berge. Gerathet ihr nun heut
 oder morgen in Noth und Gefahr/wendet euch nur hie-
 her/ihr werdet bey dem Könige schon Schutz finden/ sei-
 ne Hand wird schützen das Volk seiner Rechten/und die
 Leute/die er ihn festiglich erwehlet hat. Denn er ist ein Ge-
 waltiger/mächtiger König. Da andere nur über Hab
 und Gut/ Leib und Leben herrschen/ beherschet er auch
 Herz und Gemüth/wie er an den Herrn der Eselin erwie-
 sen/ den er also zu disponiren wuste / daß er ihn selbe uff
 blosses ansinnen folgen ließ. Er hat anderer Könige Her-
 zen in seiner Hand/ und neiget sie wie die Wasserbäche/
 wo er hin wil. Wenn er spricht/ so geschichts / und wenn
 er gebeut/so stehets da. Ihm ist gegeben alle Gewalt im
 Himmel und auf Erden. Er ist dazu ein weiser König/
 wie aus der Anordnung seines Einzugs erhellet. Also
 weiß er noch/oidē, als ein guter Practicus, die Seinen aus
 der Versuchung zuerlösen. Ein scharffsichtiger Herr/der
 wohl sibet/wie es gehet/es ist alles bloß und entdeckt vor
 seinen Augen/ wenn einer hundert Klafftern unter der
 Er-

Ebr. 23.

Psal. 80.

Prov. 21.

Psal. 33.

Matth. 28.

2. Petr. 1.

Ebr. 4.

Erden steckte. Wenn niemand weiß / wo euch der Schuch
 drücket / Ach der H^err wirds bald mercken / wo es euch
 fehlet. Er kömmt (2) sanfft müchtig / denn er bringet mit
 sich Gottes Gnade unⁿ sein Verdienst / er kömmt nicht nach
 Jerusalem / zu straffen die Sünder / sondern zu leiden / zu
 büßen / ihnen Gnade zuerwerben und anzubieten. Er
 bringet mit sich nicht allein das Gesetz / sondern auch das
 Evangelium / nicht den Fluch / sondern den Segen / nicht den
 Todt / sondern das Leben / Er rufft und schreyet nicht auf
 den Gassen / schreckt nicht blöde Gewissen / sondern trö-
 stet und erquicket sie. Er hat kein Rachgierig / sondern
 ein sanfft mühtiges / mitleidiges Herz / das mit elenden
 Leuten Mitleiden trägt / das wol weiß / wie einen armen
 Wallbruder uff Erdē zu muthe ist / und wie es in der Welt
 hergeheth. Er hats vier und dreyßigsthalb Jahr gnug ver-
 suchet / den wir haben nicht einen Hohenpuester / der nicht
 könte Mitleiden habē mit unser Schwachheit / sondern der
 versucht ist allenthalben gleich wie wir / doch ohne Sün-
 de. Sehet da ihr blöden unⁿ zaghaften Gewissen. Leuchtet
 euch die Majestät Gottes in die Augen / strahlet sein Zorn
 in euer Herz / schreckt euch seine strenge Gerechtigkeit /
 füget euch hieher / hier findet ihr Ihn in einer gar andern /
 nehmlich in einer gar sanfft mühtigen und liebreichen Ge-
 stalt / da locket / da ruffet er selbst / kommit doch her zu mir
 alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erqui-
 cken. Ach so gehet doch nur mit Freudigkeit herzu zu den
 Gnadenstuhl / auf daß ihr Barmherzigkeit und Gnade
 findet auf die Zeit / wenn euch Hülffe von nöthen seyn
 wird. Ihr dürfft euch nicht fürchten / wie vor Ahasvero,
 Mein / sondern / da schüttet nur getrost euer Herz vor ihn
 aus. Ach wie mitleidig wird er eure Noth anhören / wie

Ebr. 4.

Mattb. 11.

Ebr. 4.

Estb. 4. & 5

Psal. 62.

Esa. 66.

Jer. 30. reichlich und mütterlich wird er euch trösten/wie herzlich
 wird er sich euer erbarmen. Er kömmt (3) wie Zacharias
 darzu setzet/als ein Gerechter. Denn er bringet mit sich
 die Gerechtigkeit/die vor Gott gilt/er administriret auch
 gerecht/und hilfft den Armen zu seinen Recht. Seyd ihr
Rom. 3. nun allzumahl Sünder und mangelt des Ruhms/den
 ihr vor Gott haben solt. Hieher/hie wohnet der HErr/
Jer. 23. der euer Gerechtigkeit ist/in den HErrn habt ihr Ge-
Esa. 64. rechtigkeit und Stärke. Geschicht auch euch vor Gott
 und der Welt unrecht. Ist in der ganzen Welt sonst keine
 Gerechtigkeit daheim/hier/hier wohnet ein Gerechter
Psal. 10. König der Gerechtigkeit lieb hat/dessen Antlitz schauet
 auf das da recht ist. Darumb flaget's nur hier/stellet's
Psal. 146. nur ihm anheim/als den treuen Schöpffer. Er wird
Pf. 37. schon Recht schaffen/dem der Gewalt leidet. Er wird
 euer Gerechtigkeit schon herfür bringen wie das Licht/
 und euer Recht wie den Mittag. Er kömmt (4) als
 ein Helffer. Denn er bringet Heil und ewige Seligkeit/
 das ist das allerbeste. Was wolt ihr mehr wünschen. Er
 ist ein Helffer absolutò, ein Heyland nicht wie die im Alten
Luc. 1. Testament allein des Leibes/sondern auch der Seelen. Er
 errettet von der Hand aller die uns hassen. Er hilfft uns
Pf. 22. frey aus aller Noth/die uns jemahl hat betroffen. Gerathet
 ihr nun in Leibes oder Seelen Gefahr/ist die Angst
 nahe/und ist hie kein helffer. Wohlan verzaget nicht/son-
 dern freue dich du Tochter Zion/du arme in Noth und
 Elend steckende Seele/sihe hie wohnet der Trost Israel
 und ihr Nothhelffer/der Meister zu helfen/der Helffer zu
Jer. 14. rechter Zeit der Helffer aus grossen Nöthen/so uns trof-
Esa. 63. fen/hier wohnet der Gott der alle Hülffe thut/die im Him-
Pf. 6. mel und auf Erden geschicht. Darum wende dich zu ihm/
St. Esth. 2. sprich mit der frommen Esther, hilff mir Elenden/denn ich
 ha

Habe sonst keinen andern Helfer / denn dich / und die Noth
ist da vor Augen. Auf Erden ist kein Mensch geboren /
auch nie kein Engel außerköhren / der mir aus Nöthen
helffen kan. Darumb so hilff du mir / so ist mir geholffen.
Hilff Helfer hilff in Angst und Noth / erbarm dich mein
du treuer **G D Z Z** / Ich bin doch ja dein liebes Kind / 2c.
Ich verlasse mich gänzlich auf deinen Namen / hilff Helf-
fer hilff drauff sprech ich frölich / Amen.

Jer. 17.

Es gewiß / er wird euch helfen an Leib und Seel / *2. Tim. 4.*
daß es wird geholffen heißen. Er wird euch erlösen von
allem Ubel / und endlich außhelffen zu seinem himlischen
Reich / dem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Daraus
denn erhellet

IV.

Die rechte Kirchweihungs-Freude / welche ferner
deutlich erweist Reverentia & lætitia populi devotissima.
des Volckes Freudenreiche Anstalt. Denn sie nehmen
den Herrn auf / wie der Prophet anmahnet / nemlich mit
grossen Freuden / so groß / daß sie Ihn nicht allein inge-
samt den Mund auffreist zu gratuliren / Glück wünsch
und das Hosanna zu erschallen. Ach Gott gieb Glück
dem neuen Könige / Gelobet sey der da kömmt 2c.
sondern auch die Zweige von den Bäumen / ja gar
die Kleider von dem Leibe reißt / denn sie haben nicht
nur Zweige von den Bäumen / und streuen sie unter / son-
dern sie ziehen vor Freuden die Kleider ab / und breiten
sie unter / damit die Eselin sonder Anstoß gehen könne. Ja
ich gläube / wenn sie die Herzen hätten können ausziehen /
sie hätten sie Ihm untergeworffen.

Da lernet / wie ihr euch recht frölich und danckbar
bey dieser Kirchweihungs-Freude bezeugen sollet. Denn

H 3

die

Die Prophetische Vermahnung gilt auch iezo sonderlich der Hartzhischen Tochter Zion/ den Eingepfarrten/ die diese Kirche vor ihre Mutter erkennen/ das ist sonderlich ihr Freuden Tag. Es begehret aber der Prophet/ daß sie sich also freuen sollen nach erheischung des Grundtextes daß die Freude eusserlich im Wort und Wercke herausbreche/ Ursach/ denn siehe dein König ic. Wer in Noth nicht solche Freude empfindet/ der thue nur seine Gemüths-Augen auff und sehe/ das ist/ dencke nach der Gnadenreichen Gestalt des Königes/ die Freude wird sich schon finden. Das erweist sich an dem Volck/ da sie merckten/ wen sie vor sich hätten/ wer zu ihnen käme ic. da wurden sie voll Freuden/ daß sie nicht gnug wußten/ wie sie solche an Tag geben solten. Darumb beherziget nun die Gnade/ so euch heute widerfähret/ ihr aber so wenig verdienet habt als andere. Sehet **GDZ** hat euer Gotteshaus den Krieg über nicht allein erhalten/ sondern auch euch ein bessers dafür gegeben/ da viel Kirchen noch in der Asche liegen/ und viel Gemeinen noch unter freyen Himmel/ oder doch in bauwürdigen Häusern zusammen kommen müssen/ sind welche gebauet worden/ so hats die Leute was ehrliches gekostet/ wie euere Nachbarn die lieben Stolpener/ welche ihr Gotteshaus ein ehrliches gestanden/ euch aber nicht einen Heller/ sondern das habt ihr alles der HochAdelichen Herrschafft Milde und Gutthätigkeit zu danken. Oder sie sind doch bey weitē nicht in vorigen Stand gesetzt/ viel weniger verbessert/ das euere aber/ ist erweitert/ ergrößert und herrlicher gezieret. Dieses besehet und erweget neben der Advents-Freude/ und freuet euch in dem **H. Errn**/ (in dem **H. Errn** sage ich/ freuet

freuet

freuet euch) auerwege/ und abermal sage ich freuet euch.
Zu bezeugung derselben folget dem Volcke/ Welche

I. Kleider und Keiser unterstreuen/ und so gut
ieder weiß und kan/ den Weg des HErrn helffen zieren/
schmücken und befördern. Also werden König der Eh-
ren und die Stäte seines Hauses/ als den Ort/ da seine
Ehre wohnet/ lieb hat/ der helffe zu seinen Ehren/ was er
weiß und vermag. Was das Volck/ so vorgehet/ am
Evangelio thut/ das thut/ das nachfolget/ fleißig nach.
Weiln denn die Eingepfarzten sehen/ wie ihnen ihre Hoch-
Adeliche Obrigkeit mit so herrlichen Exempel grosser libe-
ralität vorgehet/ und so viel bey dem Gotteshause thut.
Weil sie auch sehen werden/ wie andere vornehme Hohe
anwesende Gäste/ wenn wir iezo nach verrichteter Com-
munion zum Opffer schreiten werden/ sich liberal und gut-
thätig erweisen werden/ so wolle sie sich doch auch zur
Nachfolge reizen lassen/ und mit einem ergiebigen an-
greiffen. Ein ieder ziehe von seinen Kleidern abe/ was
er bey dieser/ wiewohl hefftigen Kälte entberen kan/ das
ist von seinem übrigen Vermögen. Denn was seyn ter-
rena irdische Güter anders/ fraget Gregorius M. als qua-
dam indumenta corporis, als Leibes-Decken/ hast du
nicht Kleider/ so haue Zweige ab/ hastu nicht Geld/ gieb
Geldes werth/ oder diene mit Fuhren oder Handarbeit.
Summa/ es rathe und helffe wer helffen und rathe
kan/ wie Christus sanffte sizt/ und die Ehre des HErrn
befördert/ erweitert und ausgebreitet werde/ so wirds
ihnen der HErr wieder reichlich geniessen lassen mit rei-
chem Trost in seinem Hause/ sowohl künfftig bey seiner
letzten Zukunfft/ da ieder/ was er hier geseet/ hundertfältig
ernden wird/ hat er dem HErrn Iesu Kleider und
Zweig

Apoc. 3. 7. Zweige unter geworffen/ Er wird alles genau herfür suchen/ und sagen: Nun wohlan/ komm in meines Vaters Haus/ ich will dich dafür wieder kleiden mit reiner und schöner Seiden/ der himmlischen Klarheit und Gerechtigkeit der Heiligen. *Pf. 92, 52.* Gehe hin/ du solt in den Vorhöfen meines Hauses grünen wie ein Palmbaum/ und wachsen wie die Cedern auf Libanon/ die gepflanzt sind in den Vorhöfen ihres Gottes werden grünen. Wohl nun dem/ der mit diesen himmlischen Kleidern bekleidet wird/ nimmermehr werden sie an ihm veralten. Wohl dem/ der in Gottes Vorhöfen grünet/ nimmermehr wird er verwelken/ nimmermehr wird er verdorren.

2. Mann vergesse aber auch das Hosianna nicht/ das Volk/ das vorgieng und nachfolget/ schrey und sprach/ Hosianna &c. aus dem 118. Psal. O HERR hilff/ O HERR laß wohl gelingen. Gelobet sey der da kömmet. Denn Hosianna wurden beydes die Palmen/ Weiden und andere Zweige/ so sie bey öffentlichen Festivitäten und pompen zu führen pflegten/ wie auch der Lobgesang/ Glück- und Freudenswunsch/ den sie daben thaten/ genennet. Baten also zugleich Gott/ daß Er zu seinem Einzug Glück und Segen aus der Höhe geben wolle. Als ist unser Schuldigkeit/ daß wir Hosianna zuruffen dem Sohne David/ auch zu seinem heute alhier haltenden Einzug/ das ist Gott umb Glück und Heil anruffen/ damit das Reich Gottes werde gemehret zu Lob und seinen Ehren. Hosianna der Hoch-Adel. Lehns-Herrschaft/ zu ihren Christlichen Vornehmen/ daß es Gott zu Ehren/ zu Erbauung seiner Gemein/ und ihnen zu unsterblichen Nachruhm/ wie auch zeitlicher und ewiger

ger Belohnung gereichen möge. Hosianna zu dem gegenwärtigen Actu, Gott helffe und laß es wohl gelingen/ daß wie der Ort iezo mit dem reinen Wort Gottes eingeweihet/ also auch rein bis ans Ende der Welt dabey erhalten/ und viel hundert Seelen darinnen erbauet und befehret werden mögen.

Und das ist auch das letzte Stück der Einweihung/ nemlich das geistliche Rauchwerck/ daß wir nebenst dem Wort auch das Gebet nicht vergessen. Darumb greiffst im Herzen mit zu/ und laßt die Funcken der Andacht nachsteigen.

Einweihungs Gebet.

Almächtiger GOTT / barmherziger lieber himlicher Vater/ wir treten hiermit vor dich in dem Namen deines lieben Sohnes unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi/ und dancken dir mit Herz und Mund/ daß du uns dein heiliges und seligmachendes Wort geoffenbahret/ und bis dahero unter uns rein und lauter bewahret. Absonderlich aber daß du dieses Gottes Haus nicht allein in vorigen Kriegesläufften unversehret erhalten/ sondern auch ein weiteres und herzlicheres erbauen lassen. Du hast erwecket den Geist unsers Serubabels/ des wohlseligen Herrn Obristen/ der darzu gleichsam den ersten Stein geleet/ sowohl den Geist seiner hinterlassenen Hoch Adelichen Frau Wittwen und ihres ehelichen Herrns/ daß sie solcher Christlichen Intention nachgesezet/ wie auch den Geist der übrigen deines Volcks/ daß nunmehr solch er Bau verfertiget/ und zu Werck gerichtet/ wie es am Tage ist. Hosianna dem Sohn David/ gelobet sey dein herrlicher und heiliger

J

Na

Name/und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden
 ewiglich. Gelobet seystu in deinem heiligen Tempel/und
 müssest gelobet und gerühmet werden ewiglich. Gelobet
 seystu auf deinen herrlichen und Königlichen Stul und
 du müssest gepreiset und gerühmet werden ewiglich. Wie
 es nun allein dir zu Ehren erbauet/ also dediciren, conse-
 criren und übereignen wir es gleichfalls keinem Heiligen/
 als die von uns nichts wissen noch uns kennen/auch sol-
 ches so wenig als unsre Mitknechte leiden könnten/sondern
 allein dir ewigen wahren GOTT/einig im Wesen/drey-
 faltig in Personen/GOTT Vater/Sohn und Heiligen
 Geist. Denn du bist unser Vater und Erlöser von Al-
 ters her ist das dein Name. Du bist der beste Patron und
 Schutz-Herr/darumb übereignen wir es auch alles zu
 deinen Dienst und Gnaden-Wohnung. So bezeuch es
 nun mit deiner Gnade/und erfülle es mit deiner Herrlig-
 keit. Mache dich auf zu deiner Ruhe/halt allhier heute dei-
 nē Gnaden Advent, und weiche nimmer daraus bis auf den
 grossen Advents-Sontag deiner herrlichen Zukunft zum
 Gericht. Nimm es auf in deine providenz, behüte es für
 Feuer/Donnerschlägen/Gewalt und allen Unglück. Ver-
 neuere und erweitere mit dessen Verneuerung und Erwei-
 terung auch deine Güte/das die Herrligkeit dieses letztern
 Hauses grösser werde/denn die Herrligkeit des Ersten
 gewesen ist. Gib immer Friede an diesem Orte. Heilige
 das Haus/das wir gebauet haben/ und setze deinen Na-
 men hieher ewiglich/ das deine Augen und dein Herz
 da sey ewiglich/ damit solches finden/alle die Dich all-
 hier suchen werden. Wenniemand vor deinen Allerhei-
 ligsten Angesicht in dieser Gemeine erscheinen/ sein Herz
 vor dir ausschütten/und sein Anliegen/es sey leiblich oder
 Geistlich dir klagen/oder auch anderwegen dich anruf-
 fen

fen wird/ So wollestu hören im Himmel und gnädig seyn
 und keinen wegern/was sein andächtiger Mund bittet /
 sondern ihn geben/was sein gläubiges Hertz wünschet.
 Damit ieder allhier einen Helfer und Heyland finde. Laß
 dir gefallen/was hierinn nach deinen Wort gelehret und
 gehandelt wird. Weihe und heilige du diesen Sprengel
 der Cankel/ mit dem heiligen geweihten Trostwasser
 des Wortes und dem Del des Heiligen Geistes. Lege dein
 Wort dem Lehrer in Mund und beseele es mit deines Geis-
 tes Krafft/das die Zuhörer denselben in ungezweiffelten
 Glauben beypflichten/und mit willigen Gehorsam nach-
 wandeln. Bewahre diese Cankel vor allen Irrthümern
 und verkehrten Lehren. Heilige uns heiliger Vater in der
 Wahrheit/denn dein Wort ist die Wahrheit. Wenn jemand
 krank ist/ und läset die ganze Gemeinde über sich beten/
 so laß diß Gebet des Glaubens den Kranken helfen/und
 richte ihn nach deinen Willen wieder auf. Die armen in
 Mutterleibe verschlossene Kindlein/welche dir sambt ih-
 ren Mittern im Gebet vorgetragen werden/wollestu
 dir in deine Väterliche Barmherzigkeit befohlen seyn las-
 sen. Heilige den Tauffstein/wie du die Wasser am Jor-
 dan geheiligt hast zur seligen Sündfluth und reichlichen
 Abwaschung der Sünden/begnade alle Taufflinge mit
 dem rechten Glauben im Geist/das der alte Adam in ih-
 nen ersäufft und ein neuer Mensch erwecket werde/das
 sie deinen heiligen Namen dienen und deiner Verheißung
 ewiges Leben erlangen mögen. Heilige ferner O du heil-
 liger GOTT den Beichtstuhl/das ihn kein Heuchler
 beschreite/ sondern wer hinein tritt / ein Hertz mit Reu
 und Leid gekränckt / mit Christi theuren Blut besprenget/
 voll

voll Glaubens und guten Vorsatz/ als für dir den angeneh-
 msten Schatz mit hinein/ und den kräftigen Trost der
 Absolution sambt neuen Leben heraus bringe. Was da
 gelöst/ das wollestu auch im Himmel lösen/ was aber da
 gebunden wird/ wollestu auch im Himmel binden. Weihe
 und heilige endlich auch den Altar mit deiner wesentli-
 chen Gegenwart/ und erfülle deine Verheißung/ daß wo
 nach deiner Einsetzung gehandelt wird/ sey das Sacra-
 ment des wahren Leibes und Blutes/ deines lieben Soh-
 nes Jesu Christi. Allein heilige auch aller Communi-
 canten Herzen/ daß kein Unwürdiger dazu komme/ son-
 dern heilige sie durch und durch/ daß sie würdiglich hinzu-
 gehen zu Erquickung ihrer betrübteten Seelen/ und zu
 Sterckung ihres Glaubens und Versicherung ihrer See-
 len Heil und Seligkeit. Denen zum Heiligen Estand
 verbetenen oder Copulirten, wie auch sonst allen einver-
 leibten Mitgliedern dieser Gemeine/ theile deinen Segen
 mit/ Ja alle die allhier aus und eingehen/ Hohe und Nie-
 drige/ Reiche und Arme/ Alte und Junge/ Einwohner
 und Frembdlinge/ die segne an Leib und Seel/ und beglei-
 te sie mit dem himlischen Frohnacistern für allen Scha-
 den. Vornehmlich segne das Regiment unsers Ge-
 salbten und hohen Landes-Vaters/ nim es ja nicht
 weg/ sondern laß ihn immer sitzen für dir. Erhalte Fried
 und Ruhe/ und steure allen Greuel der Verwüstung. O
 Herr/ der du die Wohlthat behältest wie einen Siegel-
 ring/ und die guten Werck wie einen Augapffel. Beden-
 cke doch Herr mein Gott derjenigen im besten/
 aus derer Mildigkeit dieser Bau hergeflossen. Es hat der
 sel. Herr Obriste seine intention zwar nicht zu Wercke
 rich.

Psal. 61.

Sir. 17.

richten können/aber seine werthe Seele ist dagegen in der triumphirenden Kirchen/in dem himlischen Jerusalem/ für den Stuhl Gottes/da dienet er dir Tag und Nacht in deinem Tempel/und der auf den Stuhl sizet/wohnet über ihn/und das Lamb/das mitten in den Stuhl weidet und leitet ihn zum lebendigen Wasserbrunnen/und du frommer Gott wischest ihn alle Thränen von seinen Augen/da die unsern noch fließen. Allein laß dir auch gefallen das Opffer/das er dir alhier iezo durch uns lieffert/und die Gelübte/die wir seiner wegen zugleich mit bezahlen. Nim es an als ein völliges Opffer/und laß es seine außertwehlte Seele mit sonderbahren Freuden izt und in alle Ewigkeit geniessen/vergilt es auch seinen seligen Leichnam in der Auferstehung mit ewiger Glori und Herrlichkeit. Gedencke auch H E R R mein G O T T im besten/seiner hinterlassenen damahls Frau Wittwen/welche/wie auch nichts minder ihr ieziger Eheliebster auch ein ho^{Esai. 54.}hes und weit mehrers beygetragen. Denn wie sie hier durch den Raum deiner Hütten erweitert/und die Teppich deiner Wohnung ausgebreitet/und ihre Seile länger gedehnet und die Nägel fester gesteckt. Also erweitere du auch dagegen den Raum des Freyherrlichen und Hoch-Adelichen Raubischen sowohl Bisdomischen Hauses/breite gleichfalls mehr und mehr aus die Teppiche ihrer Wohnungen und Landsitze/dehne die Seile ihrer Blutsfreundschaft/damit diese hohe familie verknüpfet/länger/und stecke die Nägel ihres Geschlechtes/denen du die Herrlichkeit des Churf. Hauses ange^{Esai. 22.}hängen hast/feste/damit sie die schwere Ambrs-Last und die irdische Hütte ihres sterblichen Leichnams frölich

und gesund ertragen können. Stärcke dero umb dieses
 Churfürstenthumb und Lande unsterblich verdien-
 ten hochgeehrtesten Herrn Vater / den Herrn Ober-
 Hof-Marschall und geheimbten Rath / an Leib und
 Gemüth. Laß Ihn wieder Jung werden wie ein Ad-
 ler / daß Sein Alter sey wie Seine Jugend / biß Er Dei-
 nen Arm verkündige Kindes-Kindern / und Deine
 Krafft denen die hernach kommen sollen / Segne alle
 Hohe Anverwandte / alle anwesende / Hoch Aede-
 liche Standes und andere Personen / thue von keinem
 deine Hand ab / sondern sey ihr gewaltiger Schutz un groß-
 se Stärcke / ein Schirm wider die Hitze / eine Hütte wider
 den heissen Mittag / ein Hut wider das Straucheln / eine
 Hülffe wider den Fall / erfreue ihr Herz / und mache ihr
 Angesicht frölich / und gieb ihnen Gesundheit / Leben und
 Segen. Wie nun dein Haus also erweitert / also erweitere
 auch diese Gemeine und eines ieden Haus und Hof / laß
 sie wachsen und zunehmen / daß dein und ihr Haus voll
 werde / daß sie ausbrechen zur Rechten und zur Linken /
 und ihr Same in verwüsteten Städten wohne. Wenn
 aber Zeit und Stunde kömmet / und das irdische Haus
 dieser Hütten zerbrechen wird / so nim uns auff in den
 Bau / den Du selbst erbauet / in das Haus das nicht mit
 Händen gemachet ist / das ewig ist im Himmel / da wirds
 erst an ein Glückwünschen gehen / da werden wir denn
 singen frey / das rechte Hosanna schon / mit Herzenslust
 und süßen Thon. Da werden wir mit verwunderung sa-
 gen. Siehe da ein Hütten Gottes bey den Menschen / und
 er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volk seyn /
 und Er selbst wird ihr Gott seyn / und Gott wird abwi-
 schen

*Sir. 34.**Luc. 14.**2. Cor. 5.**Apoc. 21.*

schen alle Thränen von ihren Augen. Eya weren wir da,
 Wohlan seyn wir nicht da/ so hilff uns dahin/ Du hoch-
 gelobte Heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn und
 H. Geist/ hochgelobet und herzlich geliebet in Ewig-
 keit/ Amen. Hosanna in der Höhe/
 A M E N.

Einweihungs-Actus.

1. Burden drey Pulf geläutet.
2. Auff ieden aus dem HochAdelichen Schloß mit Trom-
 peten geantwortet.
3. Unter dem samblet sich die Canterey und Clerisey in der
 Kirchen/ die Gemeine aber auff dem vorigen Kirch-Saale.
4. Kommt hernach dahin und fodert selbe ab/ und figuriret mit
 Zinken und Posaunen/ aus dem 122. Psal. Ich freue mich
 des/ das mir geredt ic.
5. Führet hiemit die Gottesdienst ab zur neuen Kirchen/ dem
 der Herr Patronus, Ihre HochEdel Gestr. der Herr von
 Bizdomb/ begleitet von Ihrer Excell dem gewesenen Herrn
 Ober-Hof-Marschall Herrn Heinrich von Tauben
 und Herrn Obristen Schweinitz ic. sambt andern anwe-
 senden Vornehmen Gästen und der gansen Kirchfahrt in
 grosser frequenz gefolget.
6. Auff dem Wege wurde alsobald auff der Brücken angefan-
 gen der erste Vers der Moteten: Macht auff die Thor in
 aller Welt/ ic. wornach die Stadtpfeiffer inzwischen geblas-
 sen/ bis heraus vors Thor/ als denn der andere Vers: Macht
 auff/ Macht auff/ ic. und als man auff den Kirchhof kam
 mit Trompeten der dritte.
7. Da denn die zuvor zugehaltenen Thüren geöffnet. Und
 8. Bey

8. Bey dem ersten Eintritte ward alsobald gesungen Wie lieb-
sind deine Wohnungen &c.
 9. Darauff das Kyrie, semper laudate Dominum, ab VIII.
Denn
 10. Die Collecta und
 11. Die Epistel gelesen.
 12. Choraliter: Nun komm der Heyden Heyland gesun-
gen/ Item
 13. Veni Sancte Spiritus &c, A.H. mit Trompeten.
 14. Der Glaube.
 15. Auff der Cansel: Es woll uns Gott genädig seyn.
 16. Nach der Predigt Hosanna à 6. Voc. mit Trompeten.
 17. Dann die Communion.
 18. Unter derselben Singet dem HERN ein neues Lied/ mit
Trompeten/ A H.
 19. Nach Endung derselben ward zum Opffer geschritten mit
vorgehender Music.
 20. Unter demselben: HERR Gott dich loben wir/ und denn
Alleluja Köm her und schauet an/ Bringt her/ bringt
dem HERN Beschencke &c.
 21. Darauff die Collecta und den Segen gesprochen/ letztlich
 22. Mit: Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß/ beschlossen.
 23. Nach vollendetem Actu nahm man nun den regrefs in vo-
riger Ordnung auff das Schloß/
 24. Auff welchem die HochAdellche Herrschafft ein anseh-
liches zwenzigiges Panquet gehalten.
- Der HERR segne sie vor solche Ihm zu Ehren auf-
gewandte Kosten/ und gebe ihren Häu-
fern Friede.

E N D E.

h. 82, 8.

X 202285

Den
G

auf Ha

Im Ze

F

Christ
auf W

Hoc
Den 1. Adve
in benfeyn

AND

WUOZE



Y b
4092

nen Herrn

WUBEN

surfl. Durchl.
Bestungs

seiner damahls

ornen

dgarten

nen Herrn

in Eckstedt

Sachs. hochbe-
bsten

ye zu Hartha

1662, solenniter und
er eingeweiht wurde
gewiesen

rist Doctorn,
ffwerda.

im Jahr Christi 1664.

